

Die Norddeutsche Post in Schlesien 1868 bis 1871

Als 1867/68 die Preußische Post in die Norddeutsche Post übergang, arbeiteten in Schlesien 458 Postanstalten. In den vier Jahren der Zugehörigkeit zum Norddeutschen Postbezirk wurden 57 neue Postexpeditionen – ab Mai 1871 „Postagenturen“ – eröffnet. 20 Postexpeditionen sind geschlossen bzw. verlegt worden.

Ziel des Exponats ist es, jeden dargestellten Postdienst möglichst aus einer anderen Stadt zu zeigen. Um sich den zum Teil recht geringen Postumfang in der Provinz vorzustellen, ist bei jedem Ort die Einwohnerzahl notiert. Bei Briefen gleicher Art wurde derjenige aus dem kleineren Ort gewählt.



Privat verzierter Brief, in Kohlfurt in den Zug IV BERLIN – BRESLAU gegeben.

- 1 **Ortssendungen**
- 2 **Inlandssendungen**
 - 2.1 Briefpost
 - 2.1.1 frankierte Briefe
 - 2.1.2 Dienstbriefe und portofreie Briefe
 - 2.1.3 Ganzsachen
 - 2.1.4 Correspondenzkarten
 - 2.1.5 Streifbänder / Drucksachen
 - 2.1.6 Postanweisung
 - 2.2 Fahrpost
 - 2.2.1 Paketbegleitbriefe
 - 2.2.2 Wertsendungen
 - 2.2.3 Postvorschubbriefe
- 3 **Auslandssendungen**
 - 3.1 Briefpost
 - 3.2 Fahrpost
- 4 **Sendungen während des Krieges 1870/71**

LITERATUR: Amtsblatt der Preußischen und der Norddeutschen Postverwaltung 1867 bis 1871
Postdienst-Instruktion 3 Bände von 1867. Berlin R. v. Decker
Werner Münzberg „Preußen Postanstalten – Poststempel 1817 bis 1867“, Offenbach 1977
Ritters „Geographisch-statistisches Lexikon 1874“ Nachdruck (mit den Daten von 1873), Essen 1983
Peter Feuser „Nachverwendete Altdeutschlandstempel“ 2. Aufl., Stuttgart 1995
Ingo von Garnier / Karlheinz Nickels „Katalog der NDP-Stempel“ 3. Aufl., Lohmar 2001
Ingo von Garnier „Katalog der Bahnpoststempel 1868 bis 1871“ Lohmar 2004
Eckehard Günther / Ingo von Garnier „Die Neuerungen der Norddeutschen Post 1868 bis 1871“, Lohmar 2014

Im Exponat vertretene Postorte

außergewöhnliche Briefe sind **fett** markiert

OPD Breslau

Altwasser 2.1.4 / 3.1
 Bernstadt 2.1.2 / 4
 Breslau 1 / 2.1.5 u.a.
 Brieg 2.2.2 / 2.2.3
 Cudowa 2.1.1
 Faulbrück 2.1.1
 Frankenstein 2.1.1 / 2.2.1
 Freiburg 3.2
Glatz 2.1.5
 Hundsfeld 2.1.3
Ingramsdorf 2.2.2
 Karzen 2.1.2
 Landeck 2.1.3
 Lissa 3.1
 Löwen 2.1.5
 Maltsch 2.2.1
 Moehltzen 2.2.2
 Mörschelwitz 2.1.2
 Obernigk 2.1.1
 Ohlau 2.1.4 / 2.2.2
 Reichenbach 2.1.2
 Reinerz 2.1.1
 Reussendorf 2.1.1
 Schön-Ellguth 3.1
 Schüttlau 4
 Schweidnitz 2.1.2 / 2.1.5
Seiferdau 3.1
 Strehlen 3.2
Striegau 2.1.4
 Trebnitz 2.2.1
 Waldenburg 2.1.5 / 3.1
 Wilhelmsthal 2.1.3
 Wirschkowitz 2.1.2
 Zobten 3.1

OPD Liegnitz

Brechelshof 2.2.2
 Brockendorf 2.1.1
 Bunzlau 2.1.1
 Dauban 2.2.1
 Falkenberg Nd.Schl. 2.2.1
 Freystadt 2.2.1
 Friedeberg 4
 Friedersdorf 2.1.1
 Glogau 2.1.1 / 2.1.3
Gnadenberg 3.1
 Goerlitz 2.2.2 / 3.1 / 4
 Goldberg 2.2.1
 Gross-Särchen 2.1.1
 Grünberg 2.1.2 / 3.1
 Haynau 1 / 4
 Herndorf 2.1.4
 Hirschberg 3.1 / 4
 Jauer 2.2.2
 Kohlfurt Titel
 Kontop 2.2.3
 Lauban 2.1.1 / 3.1 / 4
 Lichtenau 2.2.2
 Liebau 2.2.2 / 3.1
 Liebenthal 3.1
 Liegnitz 1 / 2.1.1 / 4
 Muskau 4
 Neusalz 3.1
 Nicolausdorf 2.1.2 / 4
Quaritz 2.2.1
 Rabischau 2.1.1
 R.bach Lausitz 2.1.5
 Rohnstock 2.1.1
 Sagan 2.1.1 / 2.2.1
 Schmiedeberg 4
 Schoenfeld 2.2.2
 Schweinitz 1
 Sprottau 2.1.5 / 2.2.2

OPD Oppeln

Bauerwitz 2.2.2 / 3.1
 Beuthen O/S 2.2.1 / 3.1 u.a.
 Brzezinka 2.1.2
 Carlsruh 2.1.2
 Chudoba 2.2.1
 Constadt 3.1
Creutzburg 2.1.2 / 3.1
 Creutzburgerhütte 2.2.2
 Falkenberg O/S 2.2.2
Friedland 4
Gleiwitz 2.1.3 / 3.1
 Gnadenfeld 2.2.1
 Goczalkowitz 2.1.1
 Grottkau 2.1.1 / 2.2.2
 Guttentag 2.2.1
 Hultschin 1
 Katscher 2.1.1
 Kattowitz 2.2.1 / 3.1 u.a.
 Klingebeutel 2.1.1
 Königshütte 2.1.5 / 2.2.1
 Kupp 3.2
 Laurahütte 2.2.1
 Leobschütz 3.1
 Loslau 2.2.2
Lublinitz 2.1.6
 Myslowitz 2.2.2 / 3.1
 Neisse 2.1.1 / 2.2.1
 Oderberg 3.1
Oppeln 2.2.3
 Orzesche 2,1,1
Poppelau 2.2.1
Proskau 4
 Ratibor 2.1.2 / 2.2.2
 Rosenberg 2.2.1
 Rudzinitz 2.2.1
 Siemianowitz 2.2.1
 Tarnowitz 2.1.1
 Tost 4
 Troplowitz 2.1.1
 Zawadzki 2.1.1
109 schlesische Orte

1 Ortssendungen

Ursprünglich kosteten Ortsbriefe bis 250g 1 Groschen. Ab 1. Juli 1868 wurden in einzelnen Regierungsbezirken (deckungsgleich mit den Oberpostdirektionen) das Ortsporto auf ½ Groschen gesenkt: In den OPDen Liegnitz und Oppeln zum 1. Juli 1868, in der OPD Breslau zum 1. Juli 1869.

LIEGNITZ 23.138 Einwohner

Postamt seit 1817

Zweikreisstempel seit 1864

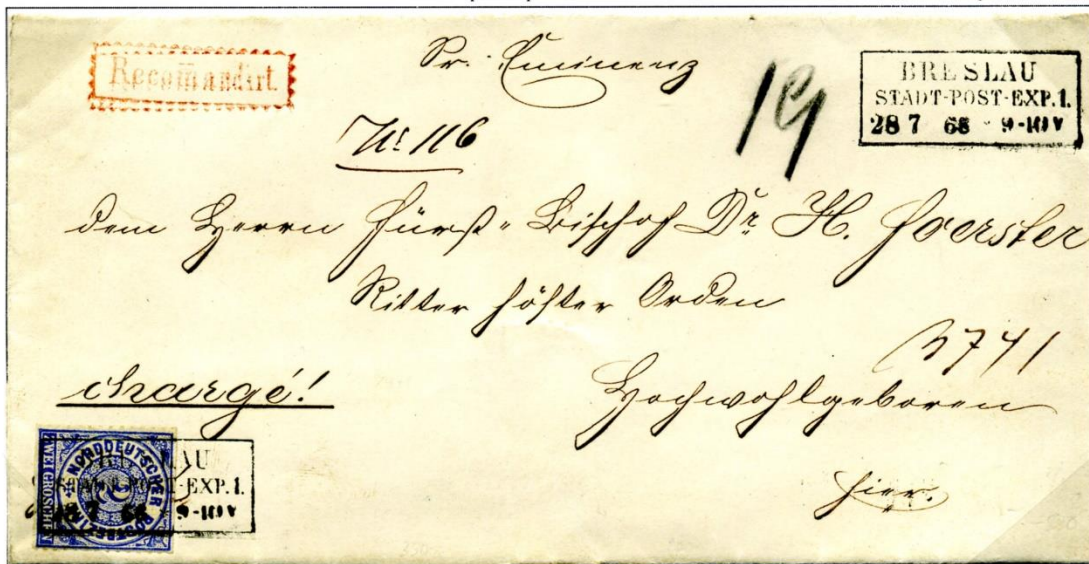


Ein „frei“-Vermerk bedeutete: Ich Absender will die Vorausfrankierung des Briefes. (Briefvorderseite)

BRESLAU 207.997 Einwohner

Stadtpostexpedition I seit 1865

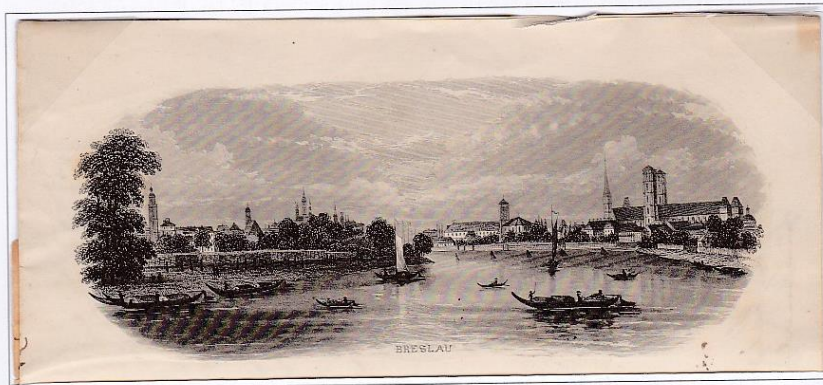
Rechteckstempel seit 1865



Einschreibbrief an Fürstbischof Dr. Förster. Die Einschreibgebühr im Ort betrug 1 Groschen, das Ortsporto (= Bestellgebühr) bis 30. Juni 1869 ebenfalls 1 Groschen.

1 Ortssendungen

In der Oberpostdirektion Breslau erfolgte die Reduzierung des Ortsportos von 1 auf $\frac{1}{2}$ Groschen erst zum 1 Juli 1869.



Stich auf einem Briefkopf: Ansicht der Stadt Breslau von der südlichen Oder her.

BRESLAU 207.997 Einwohner

Postamt seit 1817

Zweikreisstempel seit 1864

Breslau d. 6. Juli 70.

Norddeutsches Postgebiet.
Correspondenz-Karte.

An *Herrn Julius Krebs-*

Bestimmungsort: *Breslau*
Königsplatz 40.

Wohnung des Empfängers, wenn sie mit Sicherheit angegeben werden kann.

Zur gefälligen Beachtung beim Gebrauch der Correspondenz-Karte.

- 1) Formulare, welche mit der Heimmark bereits beklebt sind, können bei allen Postaufgabenstellen, Briefträgern und Landbriefträgern bezogen werden; für das Formular selbst wird nichts berechnet.
- 2) Der obige Vordruck für die Adresse ist deutlich und vollständig auszufüllen.
- 3) Die Rückseite des Formulars kann in ihrer ganzen Ausdehnung zu brieflichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden, welche, sowie die Adresse, mit Tinte, Bleistift oder farbigem Stifte geschrieben sein können.
- 4) Die Entnahme von Postvorschuß ist bei Correspondenz-Karten nicht zulässig; dagegen ist das Verfahren der Recommendation, sowie der Expressbestellung gestattet.
- 5) Die Correspondenz-Karte kann zu schriftlichen Mittheilungen sowohl innerhalb des Norddeutschen Postgebiets, als auch für den Verkehr nach den Süddeutschen Staaten, nach Oesterreich und Ungarn benutzt werden.
- 6) Der Absender ist nicht verpflichtet, sich namhaft zu machen.

5. Juli 1870 Sehr frühe Verwendung einer Correspondenzkarte für eine Ortssendung – $\frac{1}{2}$ Groschen – innerhalb Breslaus. Der offizielle Ausgabetag war der 1. Juli 1870.

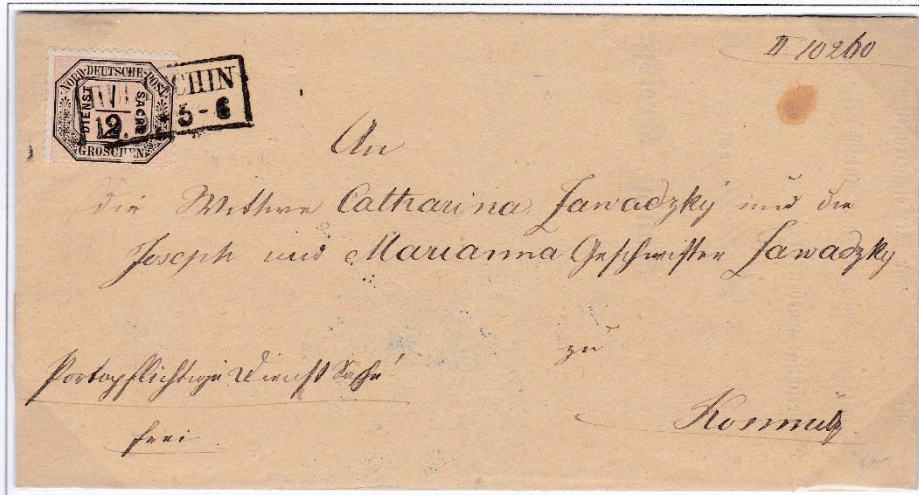
1 Ortssendungen

In der OPD Oppeln (Haynau) und in der OPD Liegnitz (Schweinitz) erfolgte die Reduzierung des Ortsportos von 1 auf $\frac{1}{2}$ Groschen schon zum 1. Juli 1868.

HULTSCHIN 2.731 Einwohner

Postamt seit 1817

preußischer Rechteckstempel

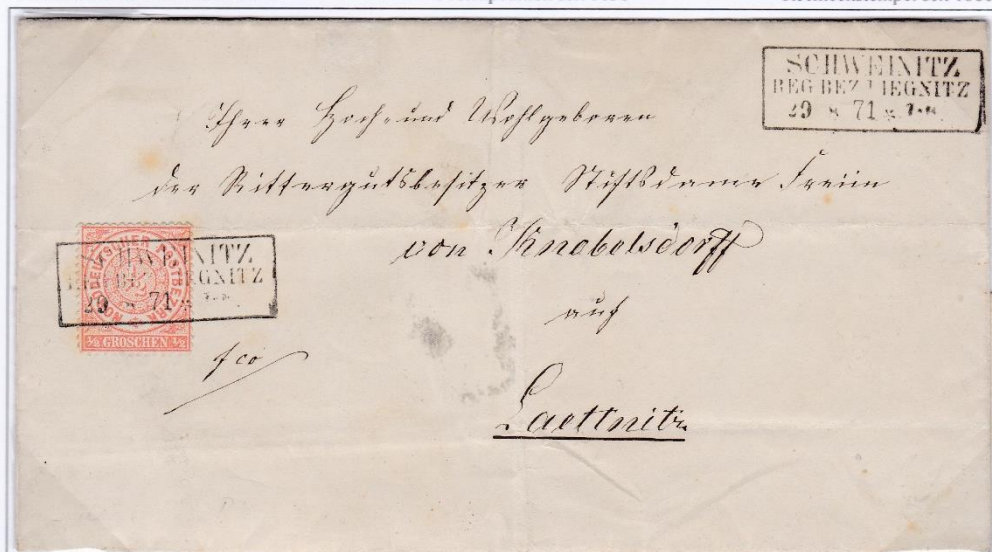


9. Sept. 1870 Schreiben des Gerichts in HULTSCHIN in den eigenen Landbezirk nach Komnitz mit rückseitigem Vermerk: *Adressatin ist vor viele Jahre Todt U-Schr.* Der weiße Fleck auf der $\frac{1}{2}$ - Gr.-Marke ist ein deutlicher Plattenfehler..

SCHWEINITZ 1.326 Einwohner

Postexpedition seit 1858

Rechteckstempel seit 1866



29. Aug. 1871 Brief in den eigenen Landbestellbezirk an *Ihre Hoch- und Wohlgeborene der Rittergutsbesitzer Stiftdame Freiin von Knobelsdorff auf Laettnitz.*

2 Inlandssendungen

2.1 Briefpost

2.1.1 frankierte Briefe

Nicht nur viele postalische Neuerungen brachten die Jahre 1868 bis 1871, auch die Wirtschaft wurde durch die Post unterstützt. So war z.B. seit August 1869 (Vfg 137) erlaubt, „nähere Bezeichnungen der Art von Handelsgeschäften“ auf die Briefcouverts zu drucken.



LAUBAN 9.087 Einw. Postamt s.1817 Zweikreisstempel seit 1865

Vorderseite 60%

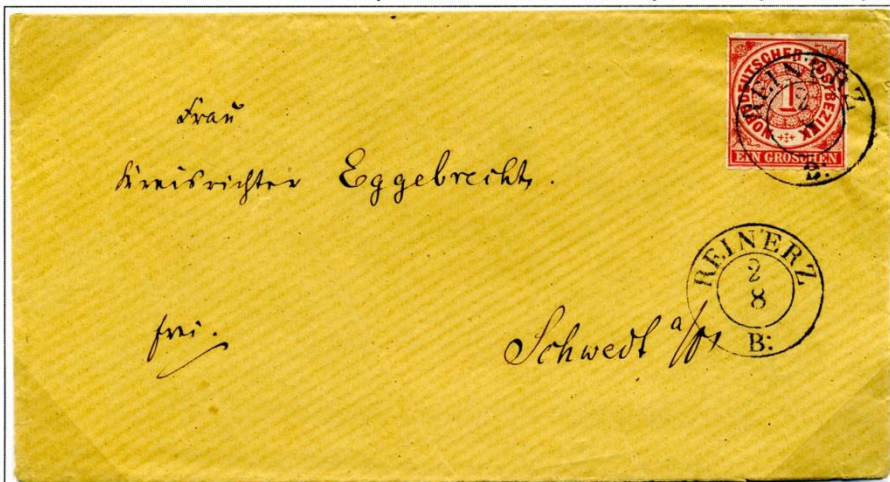


Juli 1869 Schon vor der offiziellen Erlaubnis schmückten Firmen ihre Umschläge mit näheren Produktionsangaben.

REINERZ 3.167 Einwohner

Postexp. seit 1850

Zweikreisstempel mit B: = preuß. Stempel



Die in Bad Reinerz jeweils für die Monate Juli bis September geöffnete Postanstalt war eine Zweig-Annahme- und Ausgabe-Expedition der Hauptpost. Stempelunterscheidung durch das „B“ für Bad.

2 Inlandsendungen

2.1 Briefpost

2.1.1 frankierte Briefe

Laut Postordnung (§40) bestimmten die regionalen Postbehörden, wie oft täglich Briefe ausgetragen wurden. In großen Städten schwärmten die Postboten an Werktagen bis zu sieben mal aus, an Sonntagen zweimal, an bestimmten Feiertagen dreimal.

RABISHAU 1.610 Einw. PE s. 1863 Zweikreisstpl seit 1863



2x ½ Gr. Faltbrief der 1. Gewichtsstufe An Sr: Hochehrwürden dem Herrn Docteur Wilderich Lang in München Hauptstraße 29. im Königreich Baiern Postfrei

TROPLOWITZ 600 Einwohner

Postexpedition seit 1853

preußischer Rechteckstempel



3x ⅓ Groschen auf einem einfachen Brief an die Polizeibehörde in Neustadt Oberschlesien.

2 Inlandsendungen

2.1 Briefpost

2.1.1 frankierte Briefe

Saisonpostämter waren nur zur Badezeit von Mai bis September geöffnet. In Schlesien waren dies die Bäder **Goczalkowitz**, Landeck, Langenau und Reinerz.

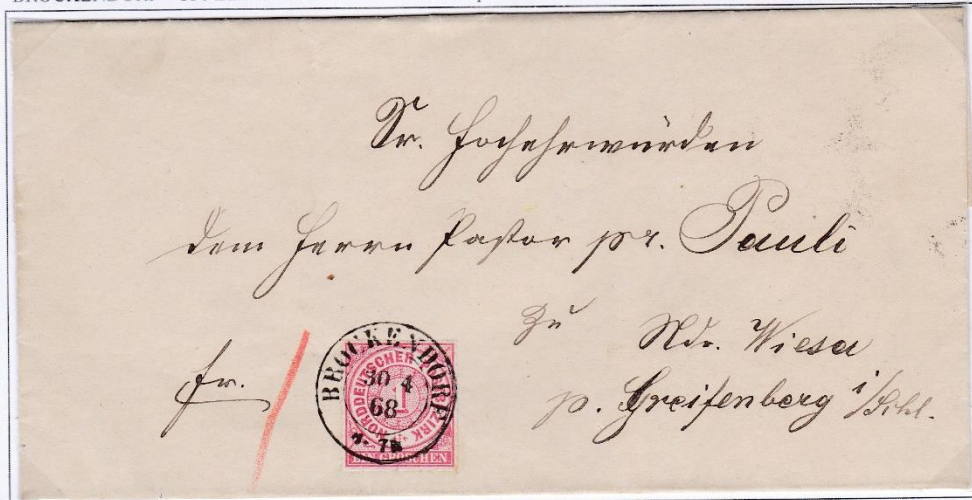
GOCZALKOWITZ 625 Einwohner Postexpedition II seit 1863 preuß. Zweikreisstempel



5. Juni 1871 Ein Viererstreifen der gezähnten ¼ Gr. auf einem Reichspostbrief an eine Instrumentenfabrik in München.

An die Vorgabe, die Frankatur oben rechts zu setzen, haben sich die Absender vielfach nicht gehalten.

BROCKENDORF 530 Einwohner Postexpedition seit 1865 Zweikreisstempel seit 1867



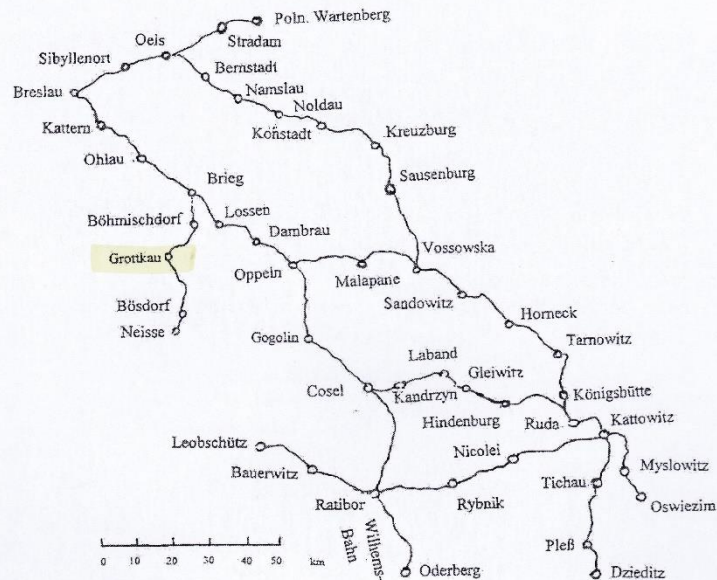
30. April 1868 Wider die Postvorschrift wurde der Blankostempel nicht gesetzt.

2 Inlandsendungen

2.1 Briefpost

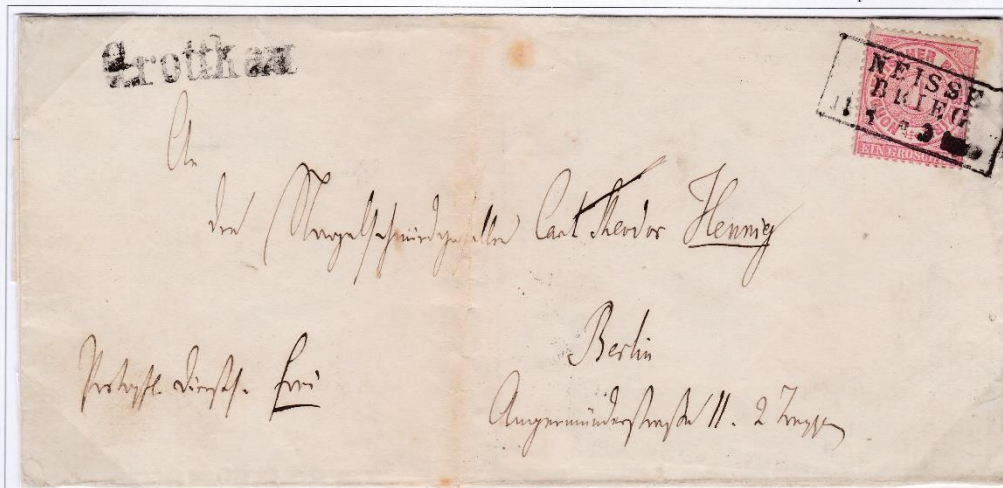
2.1.1 frankierte Briefe

Die schlesischen Bahnkurse wurden verwaltet von den Eisenbahnpostämtern 4 (Berlin), 5 und 14 (beide mit Sitz in Breslau). Das Eisenbahnpostamt 5 hat die Kursstempel nicht zentral vom Hauptmagazin in Berlin bestellt, sondern regional anfertigen lassen. Die meisten Kursstempel sind charakteristische Rechteckstempel.



EPA 5

Kursstempel 1867 bis 1876



11. 8. ca. 1870 Der Annahmestempel *Grottkau* ist mit diesem Brief bisher erst einmal registriert. Er wurde verwendet in der Tour 3 der Nebenstrecke NEISSE – BRIEG. Der Zug fuhr als einer von vier Zügen nachmittags um 1.30 h ab.

2.1 Briefpost

2.1.1 frankierte Briefe

Die wichtigste Strecke des Eisenbahnpostamtes 5 war die Strecke Breslau über Oderberg nach Österreich.

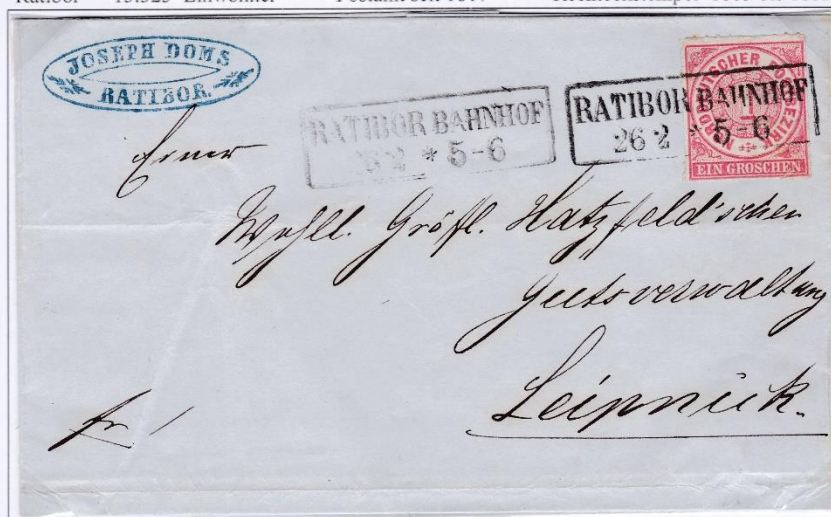
Am Kreuzungspunkt Ratibor wurde ein Stempel mit Zusatz „Bahnhof“ verwendet, der der Bahnpost zugeschrieben werden muß. Am Bahnhof Ratibor existierte keine selbständige Postexpedition!

MYSLOWITZ 6.259 Einwohner Postexpedition Bahnpoststempel 1864 bis 1868



29. 8. 1868 Der Aufgäbeort *Myslowitz* lag drei Stationen hinter Oswiecim. Die Angabe „tour“ im Stempel läßt vermuten, daß es nur ein Stempelwerkzeug für beide Richtungen gab. Es existierte jedoch auch ein Stempel BRESLAU – OSWIECIM.

Ratibor 15.323 Einwohner Postamt seit 1817 Rechteckstempel 1863 bis 1882



26. 2. 1868 Der Stationsstempel RATIBOR BAHNHOF ist mit verschiedenen Uhrzeiten bekannt. Sicherlich von der „vorstempelnden“ Bahnpost-Dienststelle im Bahnhof zur Entlastung der Postbeamten in den Bahnpostwagen.

2 Inlandssendungen

2.1 Briefpost

2.1.1 frankierte Briefe

An die Vorgabe, die Frankatur oben rechts zu setzen, haben sich die Absender oft nicht gehalten.

FRANKENSTEIN 7.330 Einwohner Postamt seit 1817 Bahnpoststempel seit 1.11.1858



Frankiert mit 4x der ¼-Marke ersten Ausgabe. Den Aufgabeort anzugeben, hat man wider die Postvorschrift unterlassen..

TARNOWITZ 6.911 Einwohner

Postamt seit 1817

Rechteckstempel seit 1863



Da der Absender den Namen des Generalbevollmächtigten von Graf Henckel von Donnersmarck nicht entziffern konnte, schnitt er die Unterschrift aus dem erhaltenen Schreiben und klebte sie auf den Brief. Graf Henckel von Donnersmarck war einer der größten Arbeitgeber Schlesiens.

- 2 Inlandsendungen
 - 2.1 Briefpost
 - 2.1.1 frankierte Briefe

Die im südlichen Teil des Norddeutschen Postbezirks geltenden Kreuzer-Freimarken konnten auch im nördlichen verwendet werden (und umgekehrt). 3 Kreuzer galten jedoch $\frac{10}{12}$ Groschen. Es war deshalb eine $\frac{1}{4}$ -Gr.-Marke zuzukleben. Diese Vorschrift haben die Postbeamten nur selten beachtet.

GLOGAU 18.265 Einwohner Postamt seit 1817 Einkreisstempel seit Mai 1868



Einfacher Brief bis 1 Lot incl., im Groschen-Gebiet mit einer 3-Kreuzer-Marke unterfrankiert. In Glogau die Differenz nicht beachtet, in Breslau ebenfalls übersehen.

CUDOWA 476 Einwohner Postexpedition ca. 1840 Zweikreisstempel seit Beginn



Das gern besuchte schlesische Mineralbad CUDOWA eröffnete zwischen 1838 und 1842 eine Postexpedition. Aus der fehlenden Uhrzeitangabe im Stempel können wir schließen, daß Post nur einmal am Tage abgeholt worden ist.

- 2 Inlandssendungen
 - 2.1 Briefpost
 - 2.1.1 frankierte Briefe

Bei der preußischen Post reichte die 1. Gewichtsstufe bis 1 Lot exklusiv. Bei der Norddeutschen Post war die Grenze bei 1 Lot **inklusive**. Erst über 1 Lot (16,7g) begann die 2. Gewichtsstufe.

ZAWADZKI 2.800 Einwohner

Postexpedition seit 1858

preußischer Rechteckstempel

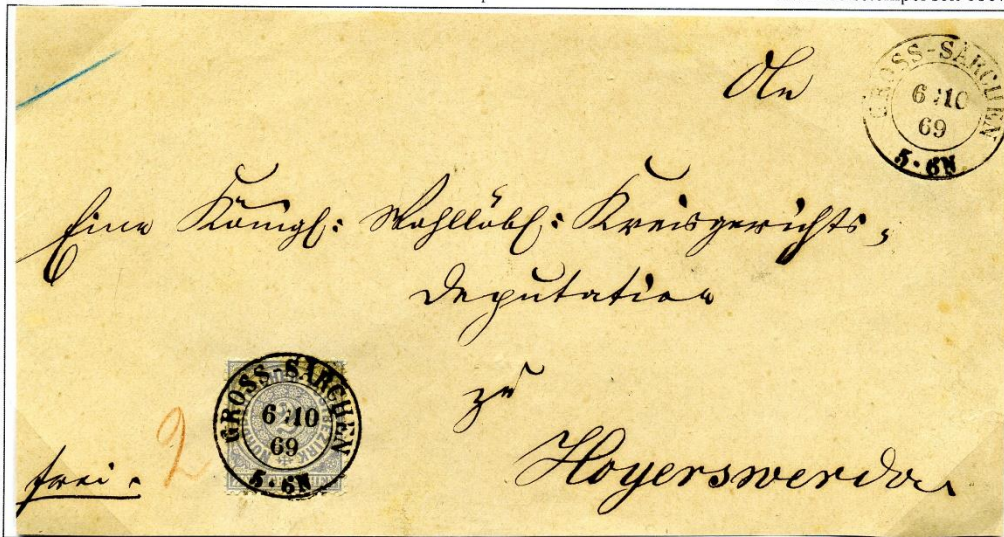


Faltbrief über 1 Lot als portopflichtige Dienstsache *An Ein Hochwürdiges Fürstbischöfliches General-Vicariat Amt zu Breslau.*

GROSS-SÄRCHEN 648 Einwohner

Postexpedition seit 1863

Zweikreisstempel seit 1867



2. Gewichtsstufe *An eine Königl. Wohlbl. Kreisgerichts-Deputation zu Hoyerswerda.*
(Briefvorderseite)

2 Inlandssendungen

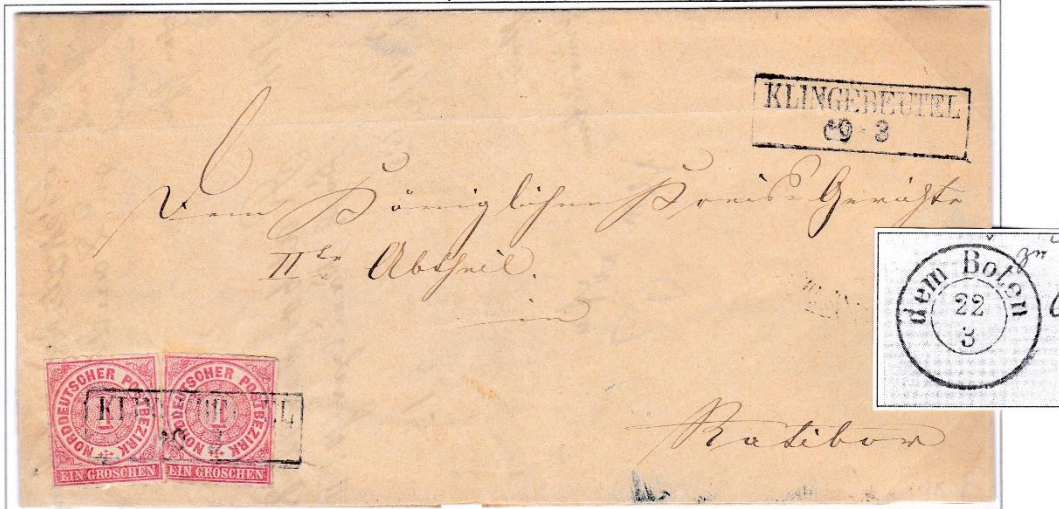
2.1.1 frankierte Briefe

Nach §3 der Postordnung waren die Freimarken „soweit als thunlich in die obere rechte Ecke der Vorderseite der Brief u.s.w. zu kleben“. Bei links unten frankierten Briefen kann man davon ausgehen, daß diese schon vom Absender so beklebt worden sind. Beide hier gezeigten Briefe der 2. Gewichtsstufe weichen von der Vorschrift ab.

KLINGEBEUTEL ? Einwohner

Postexpedition seit April 1852

preußischer Rechteckstempel

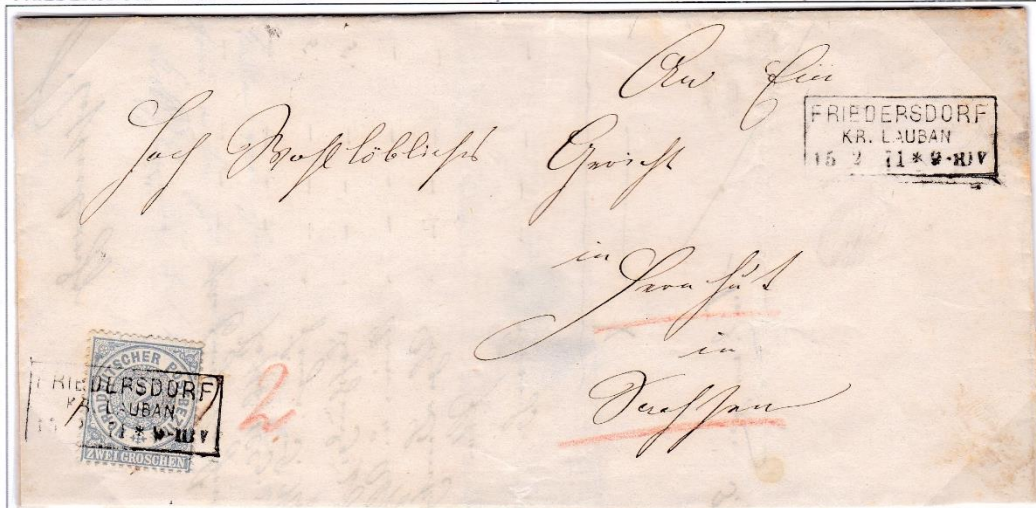


20. März 1869 Gerichtsschreiben an vier im Schreiben aufgeführte Empfänger. Innen der aus Schlesien bekannte Gerichtsstempel „dem Boten“. Rücksendung nach Ratibor per Post.

FRIEDERSDORF 1.235 Einwohner

Postexpedition seit Juni 1867

preußischer Rechteckstempel



15. Febr. 1871 Eine ausführliche Kostenrechnung an das Gericht im sächsischen Herrnhut.

- 2 Inlandsendungen
 - 2.1 Briefpost
 - 2.1.1 frankierte Briefe

Einschreibbriefe gehörten zur Briefpost, ebenso wie Zustellungsurkunden, Postanweisungen und Expreßbriefe.

REUSSENDORF 3.158 Einwohner Postexpedition seit 1865 Zweikreisstempel seit 1867



Am 21. erst der 4. Einschreibbrief des Monats August 1868. Jeweils zum 1. eines Monats wurden Einschreibbriefe neu nummeriert. In Hannover war es mindestens das 1760. Einschreiben (siehe Nummer unter der 2-Gr.-Marke).

KATSCHER 3.607 Einwohner Postexpedition seit 1825 Einkreisstempel seit 1861



Einschreibbrief mit 6x 1/2 Groschen, davon 2 Groschen Einschreibgebühr. Die unklar geschriebene Registrier-Nummer No 15 (links oben) wurde erneut notiert.

2.1.1 frankierte Briefe

Bei nachgewiesenem Verlust eines Einschreibbriefes erstattete die Post innerhalb von sechs Monaten eine Entschädigung von 14 Taler - wie bei der Preußischen Post. (§10 des Postgesetzes)

SAGAN 10.433 Einwohner Postamt seit 1817 Zweikreisstempel seit 1866



Am 2. März 1868 schon der 14. Einschreibbrief in der Kreisstadt Sagan. Im ostpreussischen Braunsberg setzte man keine extra Kartierungsnummer.

ROHNSTOCK 680 Einwohner Postexpedition seit Febr. 1865 preuß. Zweikreisstempel



Das 2. Einschreiben des Monats September in Rohnstock, schon der 1080. in Mainz.

2.1.1 frankierte Briefe

Briefe an regierende Fürsten wurden von der Post grundsätzlich eingeschrieben. Lag es im Interesse des Absenders, so frankierte er neben dem Porto auch die Einschreibgebühr.

FAULBRÜCK 1.963 Einwohner Postexped. seit 1865 preußischer Zweikreisstempel



Der 4. Einschreibbrief im Juni 1868 in Faulbrück, der 131. in Namslau.

NEISSE 19.360 Einwohner Postamt seit 1817 Einkreisstempel vor 1868



Ein schwerer Brief aus Neisse an den Preußischen König; ohne Kartierungsnummer! Diese Briefe kamen in ein eigenes Register.

2 Inlandssendungen

2.1.1 frankierte Briefe

Daß die so häufig vorkommenden kopfstehenden Marken auch im preußischen Schlesien keine Zufälle waren, zeigt eine vorliegende Korrespondenz von mehreren Einschreibbriefen aus Obernigk. Stets ist eine der Marken auf den Kopf geklebt. Von 427 Ganzstücken zeigen 94 kopfstehende oder schräg geklebte Freimarken. (vergl. Punkt 2.1.3)

OBERNIGK 604 Einwohner Postexpedition seit 1856 preußischer Rechteckstempel



Einschreibbrief N^o 26 vom 18. Aug. 1869; in Breslau unter 3820 gebucht.



Einschreibbrief N^o 25 vom 14. Sept. 1869; in Breslau unter 2117 registriert.
Die rote 24 könnte die Postfachnummer der Fa. Schmook in Breslau sein.

2.1.1 frankierte Briefe

Gern wurden **Eilbriefe** direkt an die Züge gebracht. – Die Gebühr für Eilbriefe in Landbestellbezirke wurde nach Entfernung berechnet; pro Meile 6 Groschen. Mindestgebühr 3 Groschen.

BRESLAU 207.997 Einw., durchgehende Bahnlinie seit 1. 9. 1846 3z Bahnpoststempel seit 1852

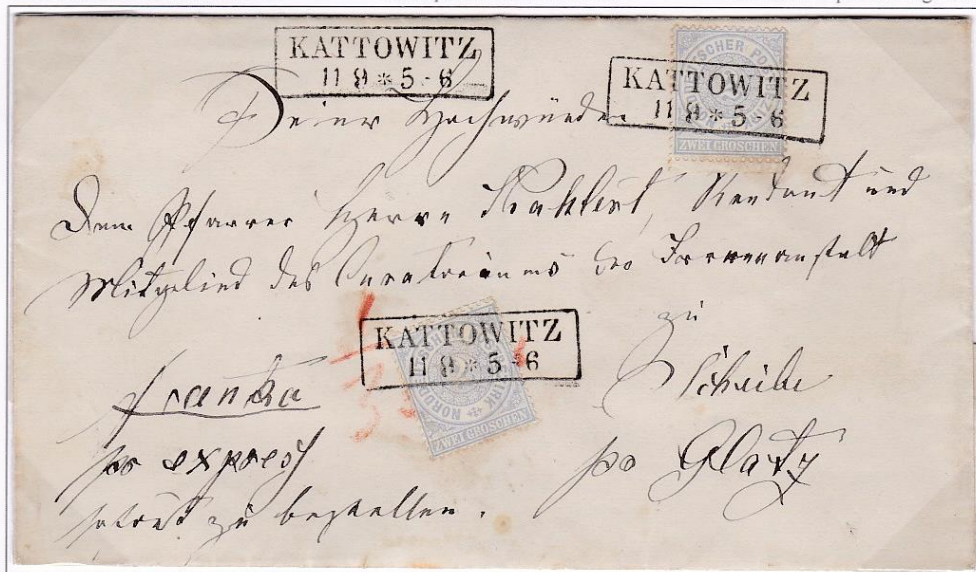


Teilfrankatur: Das Porto war durch die in *Breslau* eingeworfene Ganzsache abgedeckt, die Eilgebühr von 2½ Gr. (rs rot) wurde vom Empfänger kassiert.

KATTOWITZ 8.129 Einwohner

Postexpedition seit Febr. 1850

Rechteckstempel seit Aug. 1861



Express-Brief in einen **Landbestellbezirk**, rot taxiert „1 / 3“ und mit 4 Gr. frankiert an *Seine Hochwürden dem Pfarrer Herrn Raktent, Rendant und Mitglied des Curatoriums der Irrenanstalt zu Scheibe bei Glatz*.

Fußnote: „Scheibe bei Glatz“ = gerne in Schlesien gebraucht bei einer misslichen Situation (für Sch...)

2

Inlandssendungen

2.1 Briefpost

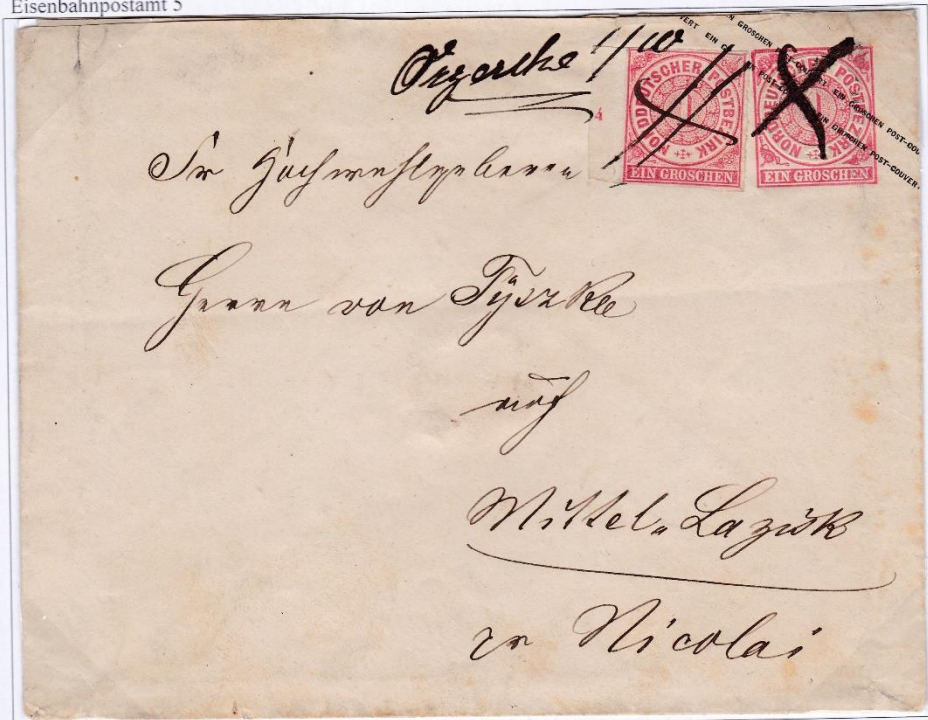
2.1.1 frankierte Briefe

LAUBAN 64.988 Einw. Postexpedition am Bahnhof seit mind. 1870 preuß. Rechteckstpl ?



Lauban erhielt am 20. September 1865 Bahnanschluß nach Görlitz und an die Strecke Kohlfurt – Reibnitz (1868 bis Altwasser).

Eisenbahnpostamt 5



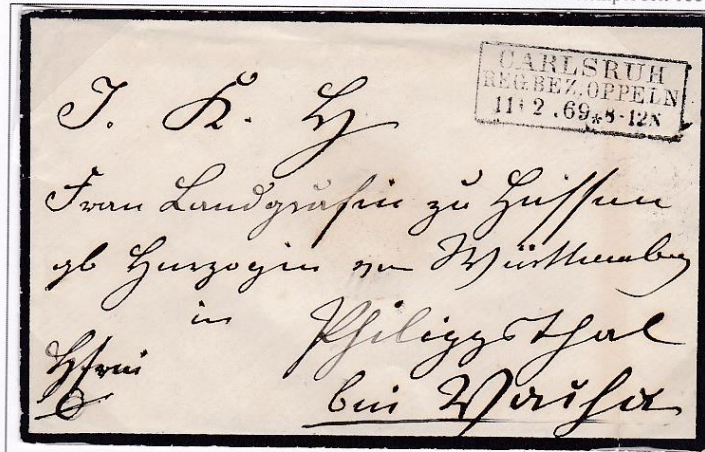
1. 10. 1868 Orzesche lag an der Strecke Leobschütz - Kattowitz, zwei Stationen vor Nicolai. Ganzsachengroßformate als Bahnpostbriefe gehören zu den seltenen Sendungsarten, hier auf einem **schweren Brief** (über 1 Lot). Der Rand der zusätzlichen Ein-Groschen-Marke zeigt die Randnummer „4“. Der Aufgabevermerk Orzesche stammt von einem Kondukteur.

2 Inlandsendungen

2.1.2 Dienstbriefe und portofreie Briefe

Schon im 18. Jahrhundert z. Zt. Friedrich des Großen genossen ausgewählte Behörden Portofreiheit. Auch die Post von und an regierende Fürsten, deren Gemahlinnen und Witwen sowie die Hausministerien hatten Portofreiheit. Letztere blieb auch über den 1. Januar 1870 hinaus erhalten.

CARLSRUH 2.145 Einwohner PE seit 1825 Rechteckstempel seit 1864



11. Febr. 1869 Trauerbrief an I(hre) K(önigliche) H(ochheit) Frau Landgräfin zu Hessen geb Herzogin von Württemberg in Philippsthal bei Vacha. In Carlsruhe lag ein württembergisches (!) Residenz-Schloss.

SCHWEIDNITZ 16.998 Einwohner

Postamt seit 1817

Einkreisstempel seit März 1868

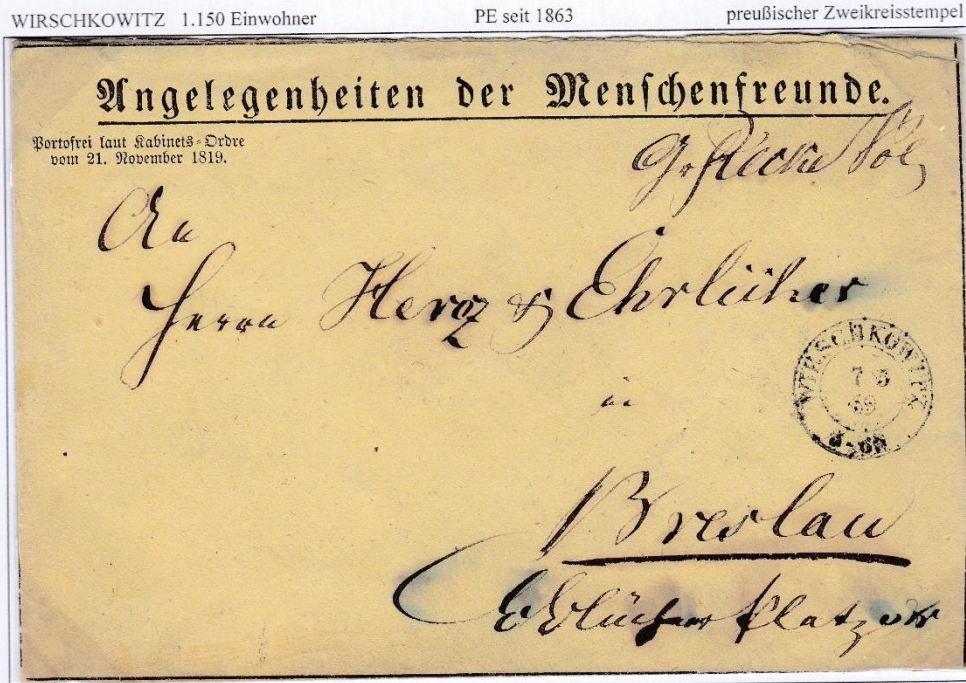


17. Nov. 1868 Vordruckter Faltbrief an das örtliche Kreisgericht in Schweidnitz, abgesandt von Schulze Rother. Dem Postbeamten Fromm fiel auf, daß der Gerichtsvorgang über einen Briefkasten eingegangen war und notierte links oben „Kastenbrief“ Unterschrift.

2 Inlandssendungen

2.1.2 Dienstbriefe und portofreie Briefe

Die seit 1819 der Vereinigung der Menschenfreunde zugewilligte **Portofreiheit** galt über den 1. Januar 1868 hinaus bis Ende 1869. Auf den Briefumschlägen findet sich die Berechtigung links oben dokumentiert.



7. Mai 1869 Im Internet findet sich aus der christlichen Zeitschrift „Der Menschenfreund“ (Jahrgang 1825) eine Passage: (...) über die dunklen Stellen der Bibel, zu ihnen blicken wir um die Vertheidigung unserer Religion; ihnen steht es zu, Irrthümern zuvorzukommen und sie zu unterdrücken; (...) unsterbliche Seelen sind ihren Händen anvertraut, die Ehre des Erlösers und die Angelegenheiten der Ewigkeit sind ihnen übertragen.



Stempelzeichnung
von Werner Münzberg

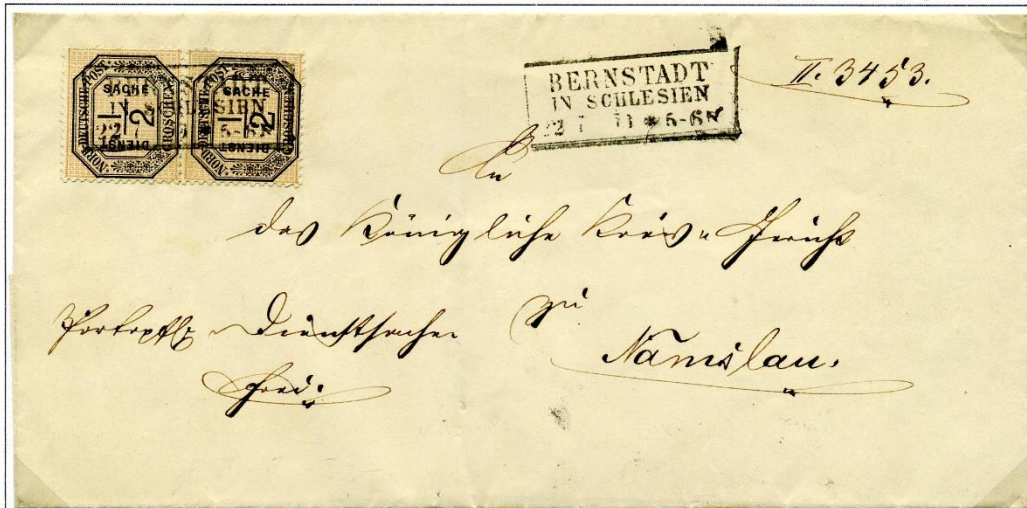
2 **Inlandssendungen**
2.1.2 Dienstbriefe

Ab 1. Januar 1870 (bis Ende Dezember 1871) gab es für die staatlichen Behörden Dienstmarken, nicht für Gemeindebehörden. Die Marken mußten bei der Post gekauft werden. Sie wurden bei der Post nicht getrennt erfaßt, bzw. abgerechnet.

BERNSTADT 3.861 Einwohner

Postexpedition seit 1838

dreizeiliger Rechteckstempel seit 1867

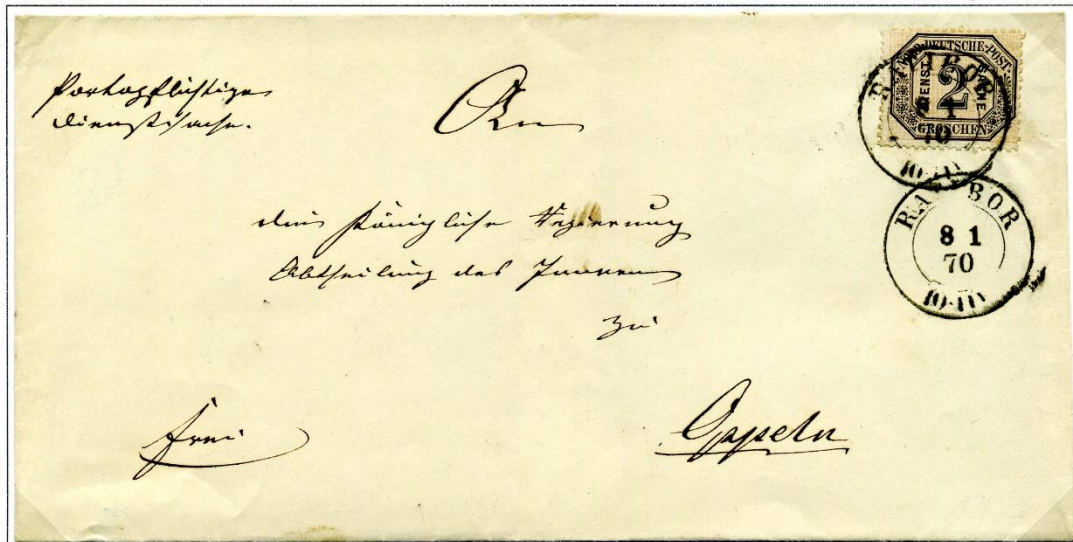


Vorgeschrieben war der Vermerk „Portpflichtige Dienstsache frei“ sowie ein Dienstsiegelabdruck, der zumeist rückseitig angebracht wurde. Bei Unterfrankierung fiel kein Zuschlagporto an.

RATIBOR 15.323 Einwohner

Postamt seit 1817

Zweikreisstempel seit 1865



8. Jan. 1870 Brief über 1 Lot, frankiert mit 2 Groschen. Frühe Verwendung einer Dienstmarke.

2 Inlandssendungen

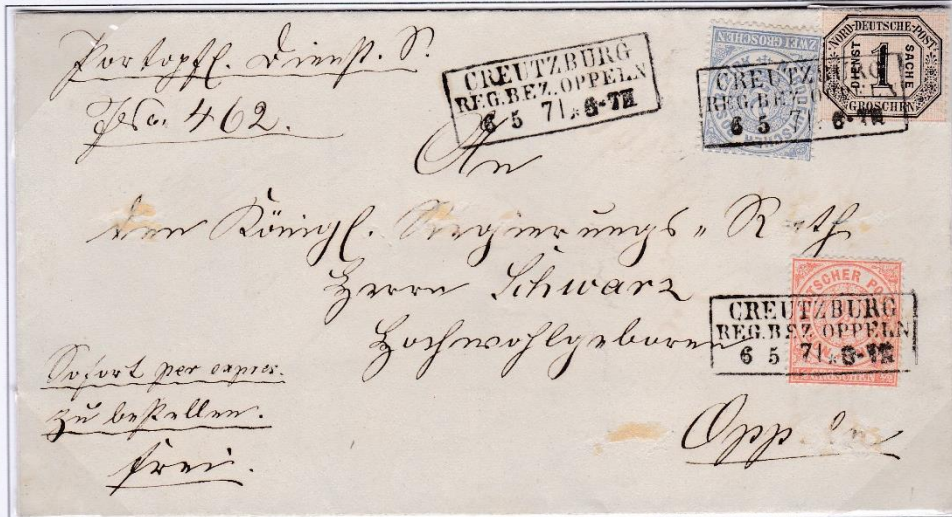
2.1.2 Dienstbriefe und portofreie Briefe

Den Postbeamten war es **nicht gestattet**, Dienstmarken zu verwenden. Sollte ein Brief einer staatlichen Behörde mit Marken ergänzt werden, so hatten sie normale Freimarken zu nehmen.

CREUTZBURG 42.043 Einwohner

Postexpedition seit 1825

Rechteckstempel seit 1866

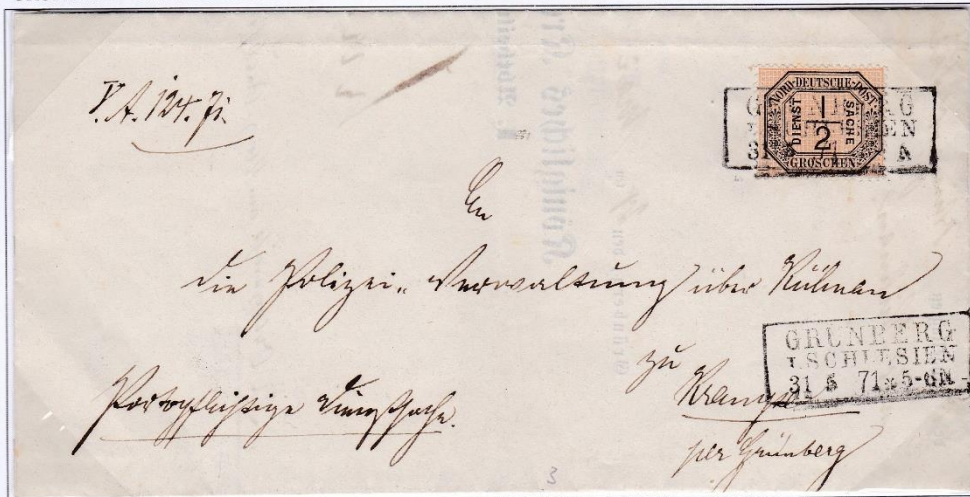


6. Mai 1871 Ein früher Brief aus der Reichspostzeit (seit 4. Mai 1871). Obwohl der aufgebende Beamte links unten *Sofort per express zu bestellen frei* notierte (gleiche Schrift), frankierte er nur eine 1-Gr.-Dienstmarke. Der annehmende Postbeamte ergänzte korrekt mit normalen Freimarken die 2½ Gr. Eilbotengebühr. **Einzige** registrierte **Mischfrankatur** aus Schlesien.

GRÜNBERG 51.385 Einwohner

Postamt seit 1817

Rechteckstempel seit 1864



31. Mai 1871 Der Botenlohn für einen normalen Brief in den eigenen Landbestellbezirk – hier von Grünberg über Kühnau nach Kremyse – betrug ½ Groschen. Empfänger war die dortige Polizeiverwaltung.

2 Inlandssendungen

2.1.2 Dienstbriefe und portofreie Briefe

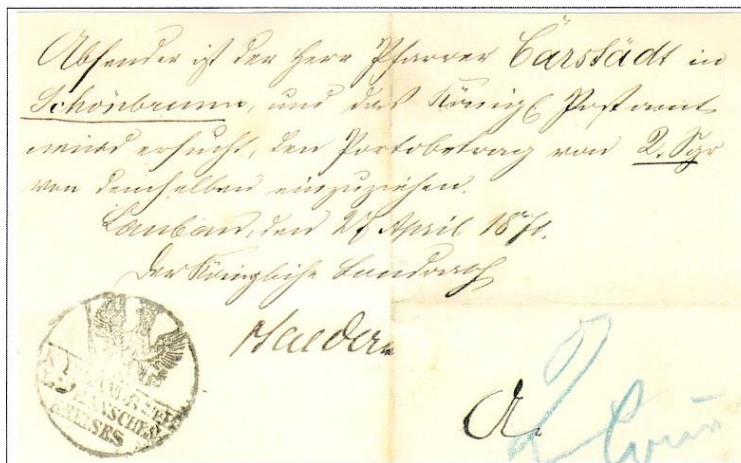
Eine besondere Art von „Dienstbriefen“ waren die von Behörden an den Absender zur Nachporto-Erstattung zurückgeschickten **leeren Umschläge**. § 39 des Reglements vom 11. Dez. 1867 gestattete den Staatsbehörden die Rücksendung an die Absendepostanstalt. Die Rücksendung war portofrei.

NIKOLAUSDORF 352 Einwohner

Bahnstation seit 20. Sept. 1865



23. April 1871 Um 1 Gr. unterfrankierter Brief von mehr als 1 Lot an den Landrat von Lauban, eingeworfen bei der Station Nicolausdorf in den Zug BERLIN-GOERLITZ-GEBIRGSBAHN. (Entfernung 14 km) Die 2 Groschen wurden bezahlt (incl. 1 Gr. Zuschlag), der Briefinhalt entnommen und der Umschlag retourniert zur Rückforderung des Nachportos.



Rückseitig vermerkt: "Absender ist der Herr Pfarrer Carstädt in Schönbrunn, und das Königl. Postamt wird ersucht, den **Portobetrag** von 2 Sgr. von demselben **einzuziehen**". Vorderseitig: "Couv.(ert) retour". Der Stempel "Auslagen" machte auf den ausstehenden Betrag aufmerksam. – Eine von bisher drei registrierten Portorückforderungen aus dem gesamten NDP-Gebiet.

2 Inlandssendungen

2.1.2 Dienstbriefe und portofreie Briefe

Nicht nur durch Auflösen von Gerichtsarchiven ist Briefmaterial aus Schlesien nach 1945 in den philatelistischen Kreislauf gekommen, auch archivierte Kirchenbestände wie von Superintendenten Wandel in Nimptsch fanden diesen Weg.

REICHENBACH 1/SCHL. 6.935 Einw. PA 1817



2. Aug. 1868 Der unfrankierte Brief trägt den Portofreiheitsvermerk Schullehr. Wittw. Waisen S. Die Ergänzung

Frei l. Ordre vom 14/10 25 wurde erst in Nimptsch zugesetzt.

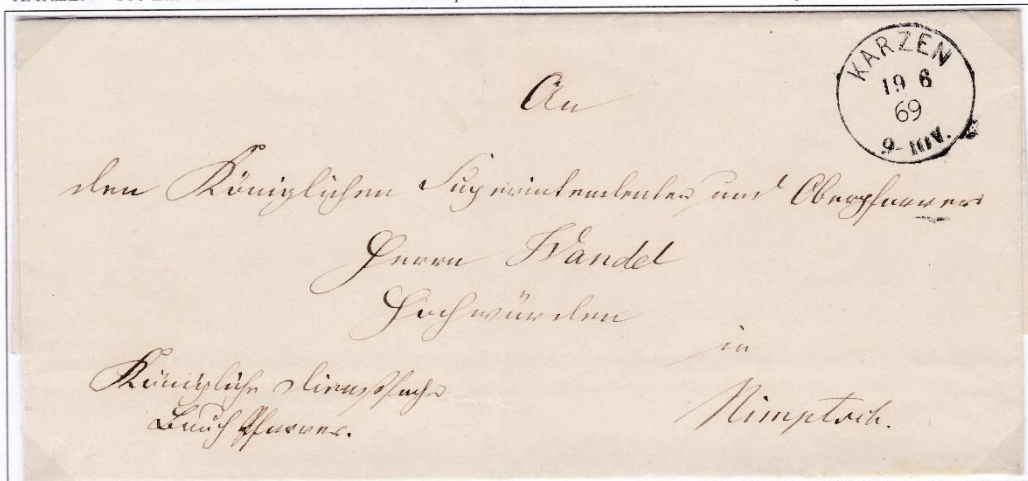
Der misstrauische Postbeamte in Reichenbach schrieb groß die blaue Taxe „2“ mit dem Zusatz bis zum Ausweis (+ Unterschrift).

Rückseitig notierte Superintendent Wandel „Briefstellerin ist die Schullehrer Wittwe Neumann aus Reichenbach. Ihr Bittgesuch betrifft die Schullehrer Wittwen u. Waisen Pensions-Anstalt, die Portofreiheit genießt laut Ordre 14/X.25. Über den Rückempfang der 2 Sgr. quittirt Nimptsch 3/8 68 Wandel Königlicher Superintendent“

KARZEN 610 Einwohner

Postexpedition seit Okt. 1864

preußischer Einkreisstempel



19. Juni 1869 Die Geistlichen der evangelischen wie der katholischen Religion genossen bis Ende 1869 Portofreiheit, sowohl für abgehende wie z. T. auch für ankommende Briefe.

2 Inlandssendungen

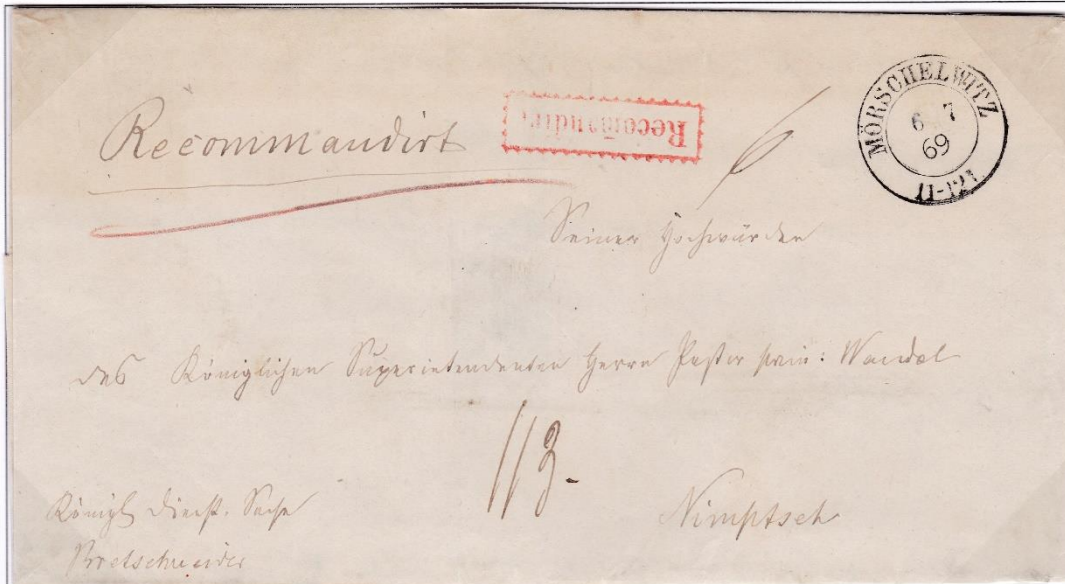
2.1.2 Dienstbriefe und portofreie Briefe

Bis 1869 hatten Behörden und viele Institutionen Portofreiheit.

MÖRSCHELWITZ 374 Einwohner

Postexpedition seit 1825

Zweikreisstempel vor 1868



Unter die Portofreiheit fiel bei Behörden auch die Einschreibgebühr.

BRZEZINKA

614 Einwohner

Postexpedition seit 1865

Zweikreisstempel seit mind. 1867

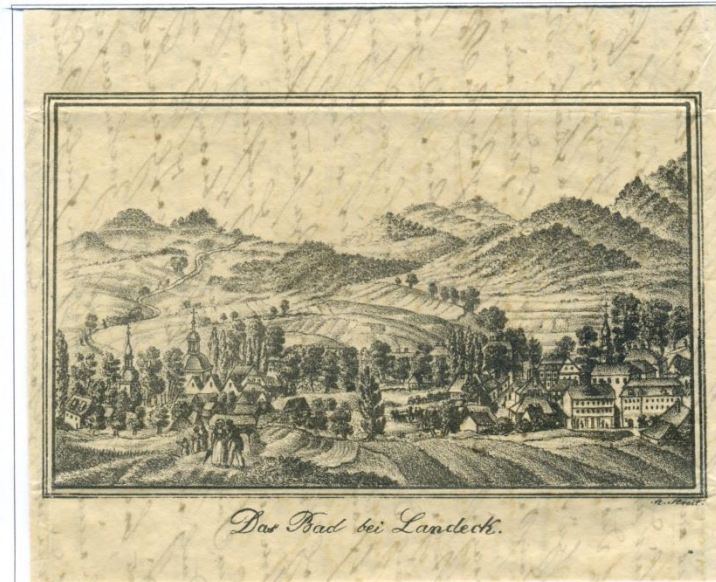


Nach Myslowitz zurück gesandtes Bestätigungsformular für die postalische Zustellung eines gerichtlichen Schreibens.

Die Bedeutung des Gerichtes in Myslowitz für Schlesien zeigt sich in der Vielzahl erhalten gebliebener postalischer Vorgänge – auch über das Kreisgebiet hinaus.

2 Inlandssendungen
2.1.3 Ganzsachen

Die Postexpeditionen in den Bädern in Schlesien – in Goczalkowitz, Landeck, Langenau und Reinerz – waren stets nur in der Saison von Mai bis Oktober geöffnet. Im Jahre 1870 schlossen sie nach dem Kriegsausbruch schon im August.



Stich *Das Bad bei Landeck* auf der Rückseite eines Briefes.

LANDECK BAD 2.359 Einwohner Postexpedition seit 1825 Rechteckstempel seit 1848

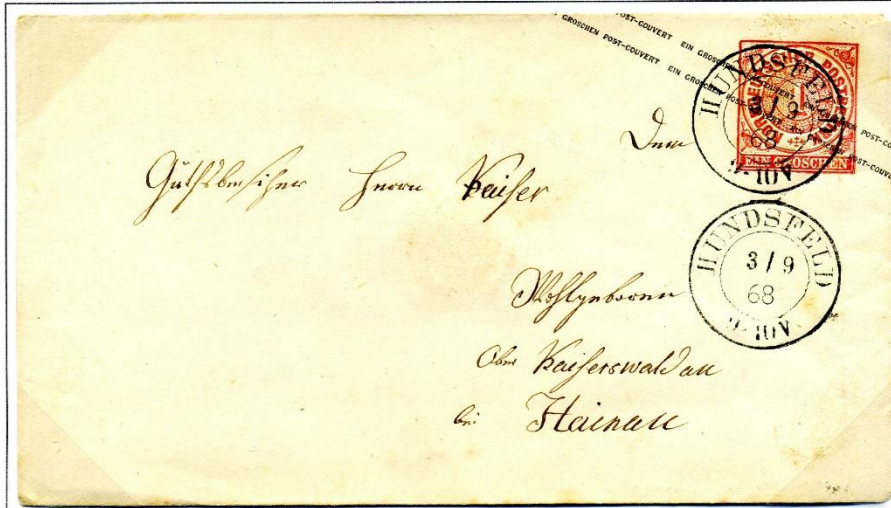


Ganzsache der 2. Ausgabe mit grauen Überdruck (nachgewiesen ab 11. Aug. 1868) mit dem Saisonstempel von Bad Landeck.

2 Inlandssendungen
2.1.3 Ganzsachen

Zusammen mit den neuen Freimarken kamen am 1. Januar 1868 Ein-Groschen-Umschläge zum Preis von 13 Pfennigen an die Schalter. Über den Wertstempel war ein zweizeiliger schwarzer Diagonalaufdruck gesetzt. Ab August 1868 erschien die zweite Auflage mit grauem Überdruck.

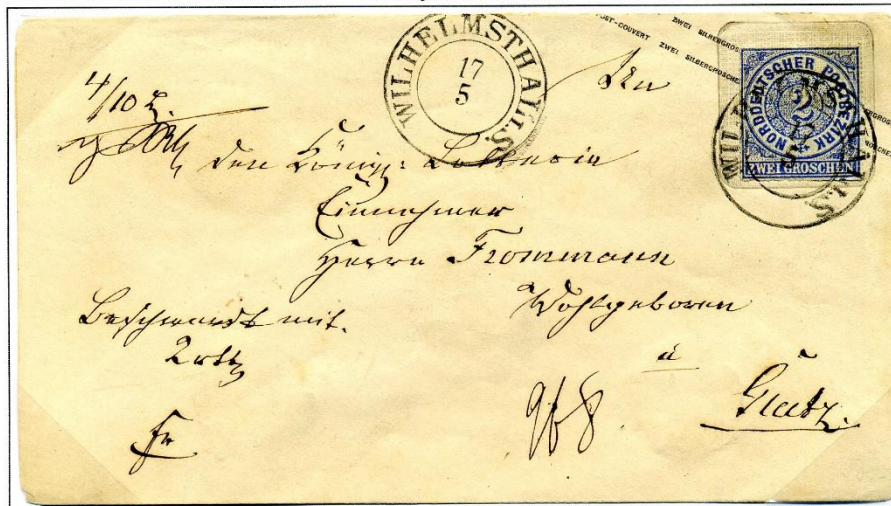
HUNDSFELD 1.195 Einwohner Postexpedition seit 1850 Zweikreisstempel aus preuß. Zeit



Ganzsache der 1. Ausgabe in den Landbestellbezirk von Hainau. Für die Beförderung nach Ober-Kaiserswaldau fiel ein Botenlohn von $\frac{1}{2}$ Groschen an.

Um die bei einigen altdeutschen Postverwaltungen noch vorhandenen Ganzsachen aufzubauchen, überklebte man sie mit norddeutschen Freimarken. Mit einem Stempel – 70mal das Wort NORDDEUTSCHER POSTBEZIRK – über die Freimarken wurde die postalische Herstellung dokumentiert.

WILHELMSTHAL 701 Einwohner Postexpedition seit 1850 Zweikreisstempel aus preuß. Zeit

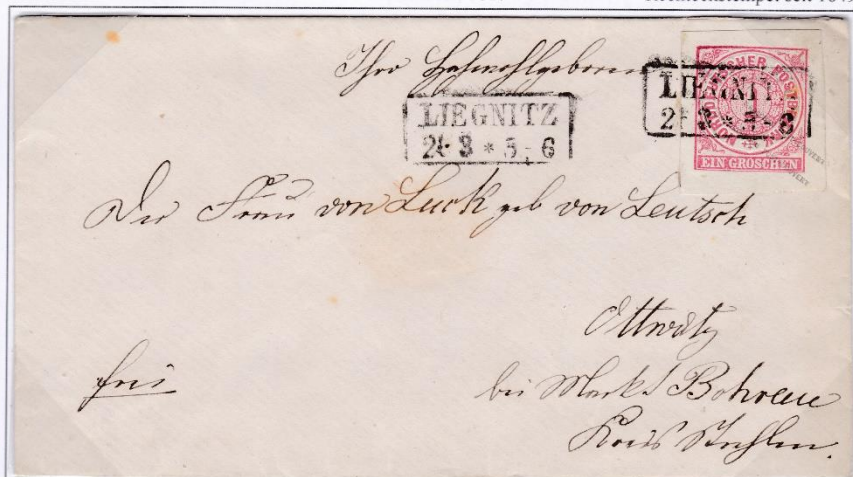


2-Gr.-Aufbrauchsganzsache auf 2 Sgr., verwendet für einen Geldbrief. Alte Formulierung *Beschwerth mit 2 rth* (2 Reichstaler).

2 **Inlandsendungen**
2.1.3 Ganzsachen

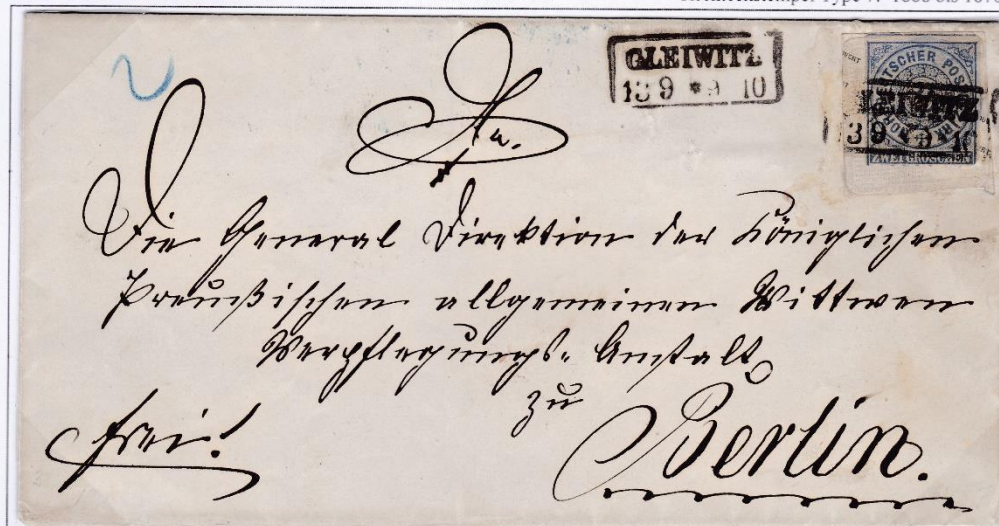
Die Zweifel, ob ausgeschnittene „Wertstempel“ anstelle von Freimarken verwendet werden durften, zerstreute die Post mit Verfügung 92 vom 27. Mai 1868: ... daß es dem Publikum nach wie vor gestattet ist, die aus verdorbenen Couverts ausgeschnittenen, noch nicht entwertheten Franco-Stempel als Freimarken zu benutzen.

LIEGNITZ 23.138 Einwohner Postamt seit 1817 Rechteckstempel seit 1849



Auffällig ist bei dem Ausschnitt der breite Rand. Briefe in Landzustellbezirke – hier von Bohrau nach Ottwitz – kosteten den Empfänger ½ Groschen.

GLEIWITZ 12.939 Einwohner Postamt seit 1817 Rechteckstempel Type 7: 1868 bis 1870



Brief über 1 Lot, frankiert mit dem Ausschnitt aus einer 2 Gr. auf 2 Sgr. Aufbrauchsganzsache. Bisher sind drei derartige Briefe (aus dem gesamten NDP-Gebiet) registriert.

2 Inlandssendungen

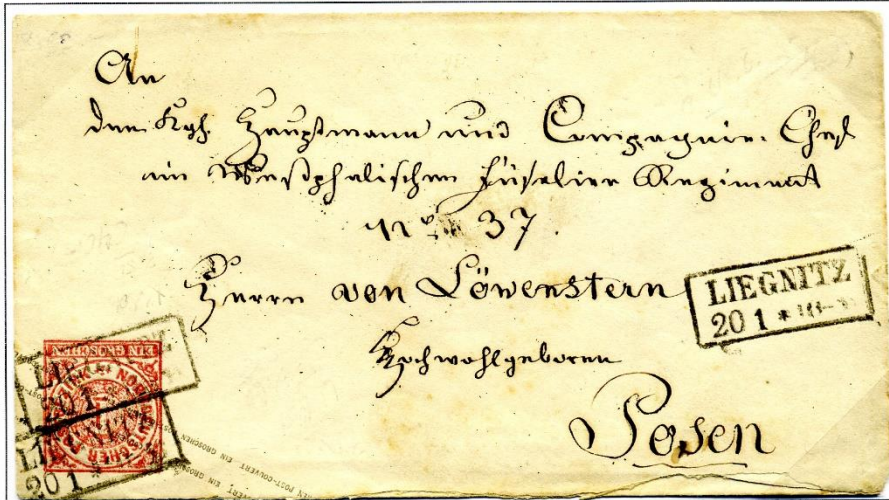
2.1.3 Ganzsachen

Ein Teil der Bevölkerung vermißte die alten Marken und Ganzsachen mit Abbildung des Königs-
kopfes und dem Staatswappen. Sie zeigte ihren Unmut dadurch, daß sie die Marken kopfstehend
klebten und auch die Ganzsachen verkehrt herum beschrifteten.

LIEGNITZ 23.138 Einwohner

Postamt seit 1817

Rechteckstempel seit 1849

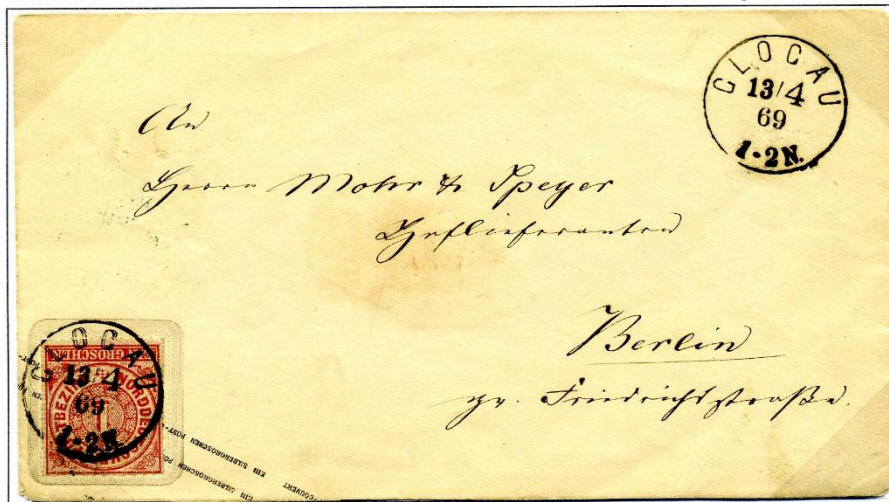


An den Kgl. Hauptmann und Compagnie-Chef im Westphelischen Füselier Regiment N° 37 Herrn von Löwenstern Hochwohlgeboren Posen. Protest wegen der neuen Staatsform „Norddeutscher Bund“, statt rein preußisch bleiben zu dürfen?

GLOGAU 18.265 Einwohner

Postamt seit 1817

Einkreisstempel seit Mai 1868



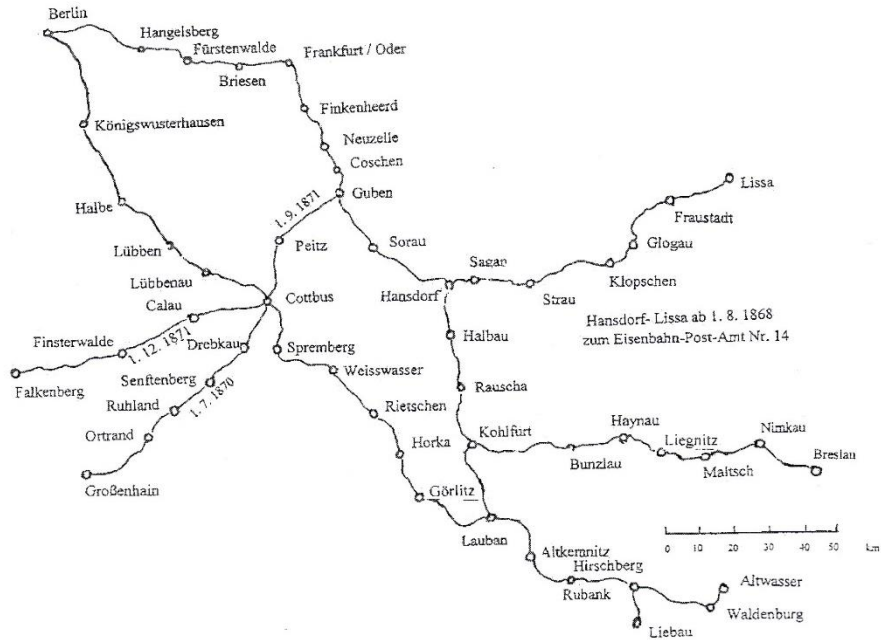
Auch in Glogau wurde eine preußische Aufbrauchsganzsache (1 Gr. auf 1 Sgr.) kopfstehend benutzt. Auffällig hier: sowohl der Jahresblock „69“ weicht vom Datum „13“ ab, auch die Monats-„4“ stammt aus einem anderen Stempelkasten.

2 Inlandssendungen

2.1 Briefpost

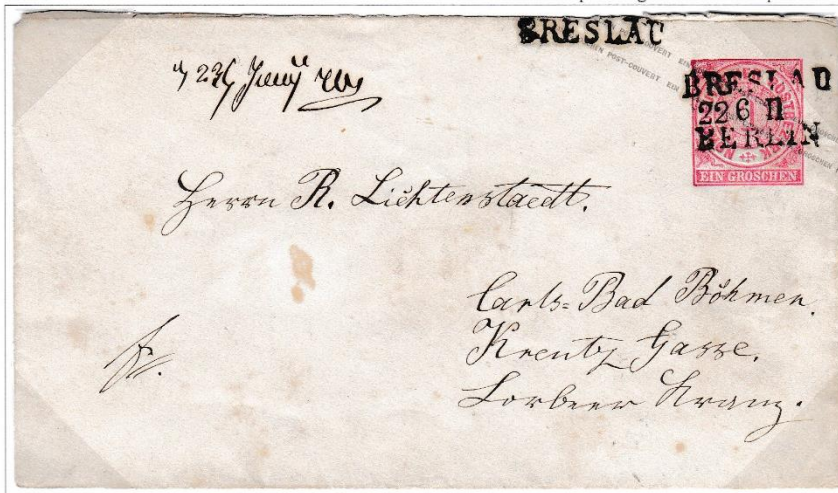
2.1.3 Ganzsachen

Die Hauptstrecke des Eisenbahnpostamtes 4 führte von Berlin östlich über Frankfurt a.O. – Hansdorf – Kohlfurt nach Breslau. Sie war ab 1. September 1846 durchgehend befahrbar. Der dreizeilige Kursstempel kommt in mehreren Typen vor, die sowohl schwarz wie blau abgeschlagen wurden.



EPA 4

Kursstempel August 1852 bis April 1887



22. 6. 1870 Eine Ganzsache in den Vertragsstaat Österreich. Zur Dokumentation des Aufgabortes wurde die untere Zeile des Gegenstempels an den Rand gesetzt. Über Kohlfurt kam der Brief in ein EPB 20: über Dresden und Bodenbach nach Böhmen.

2 Inlandssendungen

2.1.4 Correspondenzkarten

Zum 1. Juli 1870 wurde nach heftigen Kontroversen die Correspondenzkarte eingeführt. Der Tarif betrug anfangs 1 Groschen. Früheste Verwendung ist aus OSTROWO vom 16. Juni 1870 bekannt.

ALTWASSER 3.588 Einwohner

Postamt seit 1825

Rechteckstempel vor 1868

Norddeutsches Postgebiet.
Correspondenz-Karte.

An *Herrn*
Emil Geisler

Bestimmungsort: *Lauban*

Wohnung des Empfängers, wenn sie mit Sicherheit angegeben werden kann.

Zur gefälligen Beachtung beim Gebrauch der Correspondenz-Karte.

- 1) Formulare, welche mit der Freimarke bereits besetzt sind, können bei allen Postaufgabstellen, Briefträgern und Landbriefträgern bezogen werden; für das Formular selbst wird nichts berechnet.
- 2) Der obige Vordruck für die Adresse ist deutlich und vollständig auszufüllen.
- 3) Die Briefseite des Formulars kann in ihrer ganzen Ausdehnung zu brieflichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden, welche, sowie die Adresse, mit Tinte, Bleistift oder farbigen Stifte geschrieben sein können.
- 4) Die Entnahme von Postvorschuss ist bei Correspondenz-Karten nicht zulässig; dagegen ist das Verfahren der Recommendation, sowie der Expressstellung gestattet.
- 5) Die Correspondenz-Karte kann zu schriftlichen Mittheilungen sowohl innerhalb des Norddeutschen Postgebiets, als auch für den Verkehr nach den Süddeutschen Staaten, nach Oesterreich und Venedig benutzt werden.
- 6) Der Absender ist nicht verpflichtet, sich namhaft zu machen.

Die Karten sollten nicht über einen vergünstigten Tarif eingeführt werden. Erst 1872 ½ Gr.

GRÜNBERG 11.735 Einwohner

Postamt seit 1817

Rechteckstempel seit 1864

Norddeutsches
Correspondenz-Karte.

An *Herrn*
A. Hübling 5. Spandauer-Lindendamm.
Carl Ritter

Bestimmungsort: *Berlin*

Wohnung des Empfängers, wenn sie mit Sicherheit angegeben werden kann.

Zur gefälligen Beachtung beim Gebrauch der Correspondenz-Karte.

- 1) Formulare, welche mit der Freimarke bereits besetzt sind, können bei allen Postaufgabstellen, Briefträgern und Landbriefträgern bezogen werden; für das Formular selbst wird nichts berechnet.
- 2) Der obige Vordruck für die Adresse ist deutlich und vollständig auszufüllen.
- 3) Die Briefseite des Formulars kann in ihrer ganzen Ausdehnung zu brieflichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden, welche, sowie die Adresse, mit Tinte, Bleistift oder farbigen Stifte geschrieben sein können.
- 4) Die Entnahme von Postvorschuss ist bei Correspondenz-Karten nicht zulässig; dagegen ist das Verfahren der Recommendation, sowie der Expressstellung gestattet.
- 5) Die Correspondenz-Karte kann zu schriftlichen Mittheilungen sowohl innerhalb des Norddeutschen Postgebiets, als auch für den Verkehr nach den Süddeutschen Staaten, nach Oesterreich und Venedig benutzt werden.
- 6) Der Absender ist nicht verpflichtet, sich namhaft zu machen.

Gestattet war, die Karten per Einschreiben oder zur Expressbestellung aufzugeben.

2.1.4 Correspondenzkarten

Sobald die Correspondenzkarten an den Schaltern vorlagen, sollten sie verkauft werden.

SALZBRUNN 360 Einwohner

Postexpedition seit 1850

Bahnpoststempel Juni 1870 bis 1875



30. 6. 1870 Einen Tag vor dem offiziellen Einführungstag eine Karte aus Breslau nach Salzbrunn, eingeliefert in den Bahnpostwagen; entwertet mit dem Stempel BRESLAU FREIB. BHF. EISENB. POST-BUR. XIV.



Gen. v. C. Wörbe

Städtel. v. Koenig

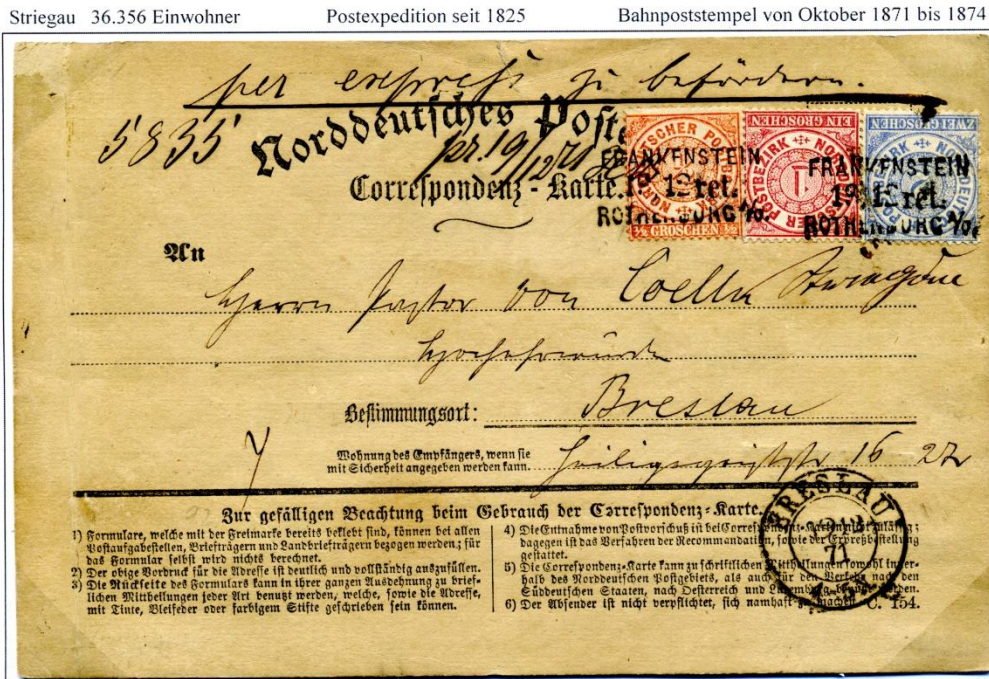
B R E S L A U

VON DER FÜRSTEN

Druck & Verlag v. H. Lange in Darmstadt

2.1.4 Correspondenzkarten

Die Correspondenzkarten der Norddeutschen Post gibt es in 14 Druckarten, die sich, da sie in verschiedenen Druckereien hergestellt worden sind, durch charakteristische Merkmale unterscheiden. (Typisierung nach Frech)
Die zur NDP-Zeit kaum gebrauchte Kartenart Nr. 12 mit Frühdatum 3. 7. 1871 wurde in Breslau bei der Firma Friedrich gedruckt und zeigt als Charakteristikum unten rechts die Formulardrucknummer „C. 154“ in großer Ausführung. Die Karte kommt fast nur weiterverwendet mit Reichspost-Freimarken vor.



19. 12. 1871 Als Expresß-Sendung mit korrekter Frankatur von 3½ Groschen in Striegau (unter der Frankatur notiert) für Breslau aufgegeben. Wegen des vorderseitig abgeschlagenen Ankunftsstempels mit Jahresangabe 1871 ein aussagekräftiger Beleg der Reichspost. Die durchgehende Strecke FRANKENSTEIN – ROTHENBURG wurde erst am 1. Oktober 1871 eröffnet.

2.1.4 Correspondenzkarten

Friedrich Spalink identifizierte 14 Typen unter den Correspondenzkarten, die sich u.a. durch die Länge der unterstrichenen Zeilen unterscheiden. 4 Typen lassen sich in der NDP/Schlesien-Sammlung nachweisen.

Type	Druckerei	Frühdatum	Anzahl	gebraucht in
1	Oberhofdruckerei / Berlin	16. Juni 1870	6x	Breslau, Bad Landeck, Gross-Döbern, Steinau, Glogau
3	?	9. Juli 1870	4x	Breslau, Jauer, Ohlau, Trebnitz
4	?	29. Juli 1870	4x	Altwasser, Grünberg, Herndorf, Ohlau
12	Friedrich / Breslau	3. Juli 1871	2x	Rosenberg, Striegau

Über 90% der Karten sind mit der gezähnten 1-Groschen-Marke frankiert.



19. Juli 1870 Mit einem 1-Gr.-Ganzsachenausschnitt frankierte Correspondenzkarte (Typ 1, erkennbar an den gleichlangen Adresszeilen). An *Fräulein Auguste Pehnel* in *Sagen Schlesien* *Soeben habe ich Ordre erhalten, mich am 21^{ten} d. Mts. zum Militärdienst hierselbst zu stellen. Bereits 6 Beamte des hiesigen Post-Amtes sind in gleicher Lage, wir haben sehr viel Dienst, (...). Das Post-Amt hat meine Reclamation bei der Ob. P., D. beantragt, der sehr zweifelhafte Erfolg bleibt abzuwarten. Ich bin für die 3^{te} Comp. 37 Landwehr-Regiment bestimmt. (...)*

2.1.4 Correspondenzkarten

Friedrich Spalink identifizierte 14 Typen unter den Correspondenzkarten, die sich u.a. durch die Länge der unterstrichenen Zeilen unterscheiden. 4 Typen lassen sich in der NDP/Schlesien-Sammlung nachweisen.

Type	Druckerei	Frühdatum	Anzahl	gebraucht in
1	Oberhofdruckerei / Berlin	16. Juni 1870	5x	Breslau, Bad Landeck, Gross-Döbern, Steinau
3	?	9. Juli 1870	4x	Breslau, Jauer, Ohlau, Trebnitz
4	?	29. Juli 1870	4x	Altwasser, Grünberg, Herndorf, Ohlau
12	Friedrich / Breslau	3. Juli 1871	2x	Rosenberg, Striegau

Über 90% der Karten sind mit der gezähnten 1-Groschen-Marke frankiert.

HERNDORF ? Einwohner Postexpedition seit April 1868 Einkreisstempel seit April 1868

Norddeutsches Postgebiet.
Correspondenz-Karte.

An
Herrn Hofmeister
E. Cohn
Bestimmungsort: Berlin

Wohnung des Empfängers, wenn sie mit Sicherheit angegeben werden kann. Hausvogtstraße 12

Zur gefälligen Beachtung beim Gebrauch der Correspondenz-Karte.

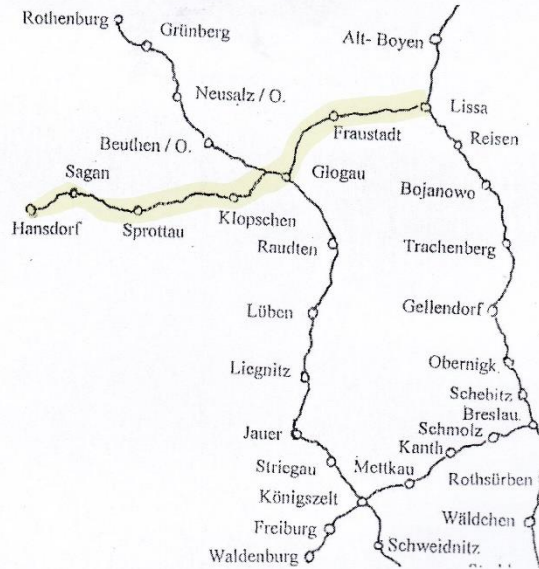
- 1) Formulare, welche mit der Freimarke bereits besetzt sind, können bei allen Verkaufshandlungen, Briefkäufen und Landbriefkäufen bezogen werden; für das Formular selbst wird nichts berechnet.
- 2) Der obige Vordruck für die Adresse ist deutlich und vollständig auszufüllen.
- 3) Die Briefreite des Formulars kann in ihrer ganzen Ausdehnung zu verschiedenen Mitteilungen jeder Art benutzt werden, welche, sowie die Adresse, mit Tinte, Bleistift oder farbigem Stifte geschrieben sein können.
- 4) Die Entnahme von Postvorschuss ist bei Correspondenz-Karten nicht zulässig; dagegen ist das Verfahren der Recommendation, sowie der Expressbestellung gestattet.
- 5) Die Correspondenz-Karte kann zu schriftlichen Mitteilungen sowohl innerhalb des Norddeutschen Postgebietes, als auch für den Verkehr nach den Süddeutschen Staaten, nach Oesterreich und Luxemburg benutzt werden.
- 6) Der Absender ist nicht verpflichtet, sich namhaft zu machen.

13. Febr. 1871 Aus dem neuen Postort Herndorf (OPD Liegnitz) eine Correspondenzkarte vom Typ 4, erkennbar an der längeren gedruckten oberen Adresszeile.

2 Inlandssendungen

2.1.5 Streifbänder / Drucksachen

Gedruckte Aviskarten konnten schon zur preußischen Zeit zum reduzierten Drucksachentarif zu $\frac{1}{3}$ Sgr. verschickt werden.



mittlerer Teil des Eisenbahnnetzes 14

-SPROTTAU 6.209 Einwohner

Postexpedition seit 1825

Bahnpoststempel seit 1866 bis 1873



Das Streckennetz des EPA 14 reichte von Stettin im Norden bis zum Eulengebirge im Süden. Neben den üblichen Kursstempel wurden auffällige dreizeilige Antiqua-Rechteckstempel verwendet.

2 Inlandssendungen

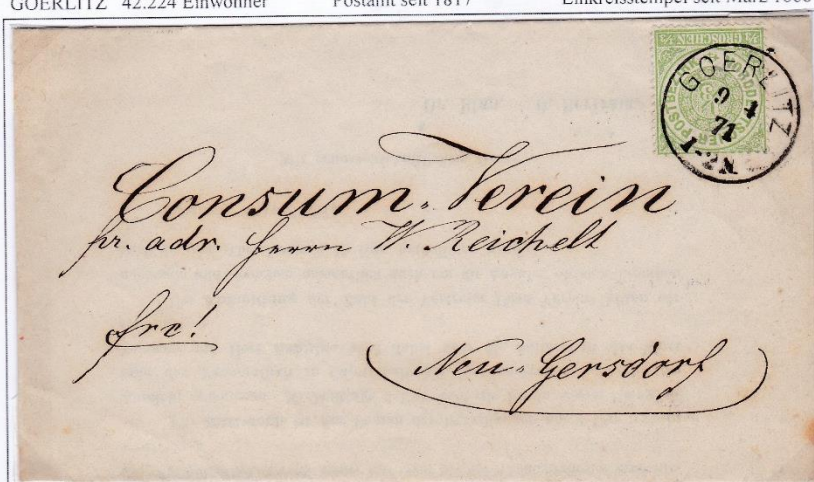
2.1.5 Streifbänder / Drucksachen

Wegen des stark reduzierten Portos wurden Drucksachen zumeist in großer Stückzahl versandt. Dadurch haben wir das Glück, daß solche Versammlungs-Einladungen erhalten geblieben sind.

GOERLITZ 42.224 Einwohner

Postamt seit 1817

Einkreisstempel seit März 1868



9. April 1871 Als Drucksache verschickte Einladung zu einer Tagung mit Hermann **Schulze-Delitzsch**. Er gehörte mit Friedrich-Wilhelm Raiffeisen und Franz Duncker zu den drei großen Sozialreformern des 19. Jahrhunderts.

Wir beehren uns nachträglich zu erwähnen, dass Herr **Schulze-Delitzsch** bereits am Dienstag, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, hier eintrifft und dass die Anwesenheit recht vieler Vertreter bei der Abendsitzung wünschenswerth ist.

Für **Mittwoch** ist der Beginn der Berathungen um 9 Uhr früh in Aussicht genommen. Nachmittags 3 Uhr wird die Frage wegen Umwandlung der Personalhaft in Capitalhaft bei Consumvereinen zur Debatte kommen und Herr **Schulze** wird dabei über die Solidarhaft das Wort ergreifen.

Um **Anmeldung** der Zahl der Vertreter Ihres Vereins bitten wir nochmals und ersuchen namentlich auch um die Angabe, ob sich auch an dem Abendessen à 15 Ngr. betheiligen werden.

GÖRLITZ, 8. April 1871.

Mit genossenschaftlichem Gruss

Dr. Blau. O. Bertram.



Text auf 158% vergrößert

2.1.5 Streifbänder / Drucksachen

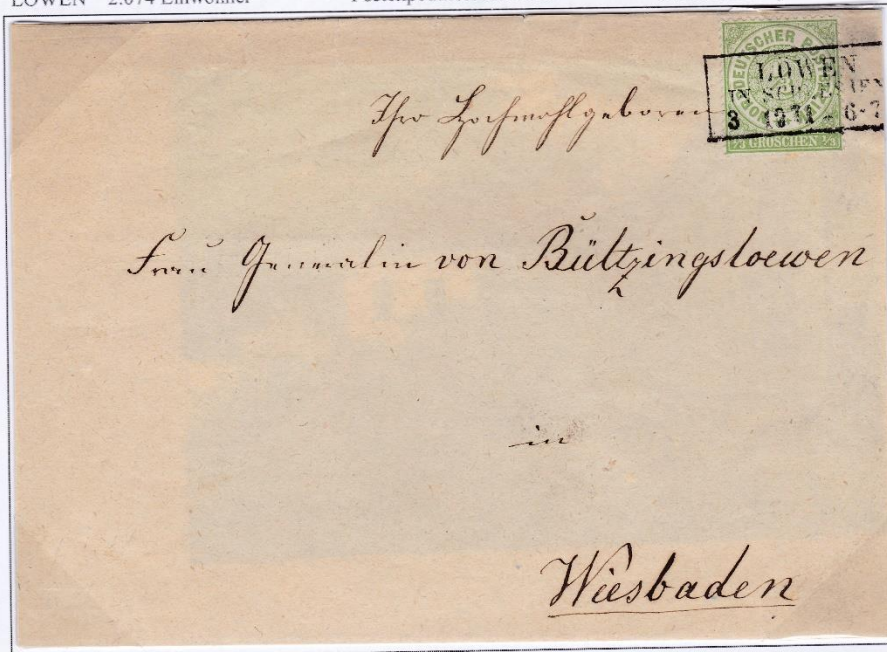
REICHENBACH (Oberlausitz) 1.582 Einwohner Postamt seit 1817 Rechteckstempel seit 1867



9. Aug. 1869 Ein Streifband, das so gefaltet ist, daß es noch niemals geöffnet worden ist. Wollte man den Inhalt lesen, müßte man es auftrennen.

Bei einer Postsendung aus dem schlesischen Ort LÖWEN an ein Mitglied der Familie von Bültzingsloewen vermutet man einen Zusammenhang. Eine Verbindung ließ sich aber – auch mit Hilfe des Familienarchivs – zum Ort Löwen nicht finden.

LÖWEN 2.074 Einwohner Postexpedition seit 1825 Rechteckstempel seit 1864



3. Dez. 1871 Faltdrucksache $\frac{1}{3}$ Gr. an Henriette geb. Rudolph (+ 1887), Frau des preußischen Generals Carl Julius Adolf von Bültzingsloewen, geb. Liegnitz 1804 + Wiesbaden 1886.

2 Inlandssendungen

2.1.5 Streifbänder / Drucksachen

Drucksachensendungen hatten einen vergünstigten Tarif: bis 40g kosteten sie 1/3 Groschen. Sie durften keine handschriftlichen Notizen enthalten.

SEICHAU 1190 Einw. Postexp.seit 1863 preuß. Einkreisstpl



3-faches Streifband An die Gräfl. v. Rothenburgsche Vormundschafts Verwaltung zu Loewenberg.

MUSKAU 2840 Einwohner Postamt seit 1817 NDP-Rechteckstempel



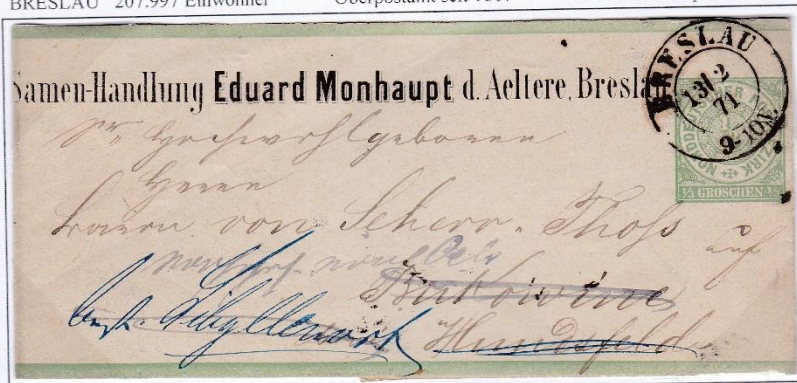
3-faches Streifband an die Weinhandlung Moschke in Grünberg mit rückseitigem Bestellvermerk vom folgenden Tag. Beide Inhalte wogen zwischen 81 und 120 g.

2 Inlandssendungen

2.1.5 Streifbänder / Drucksachen

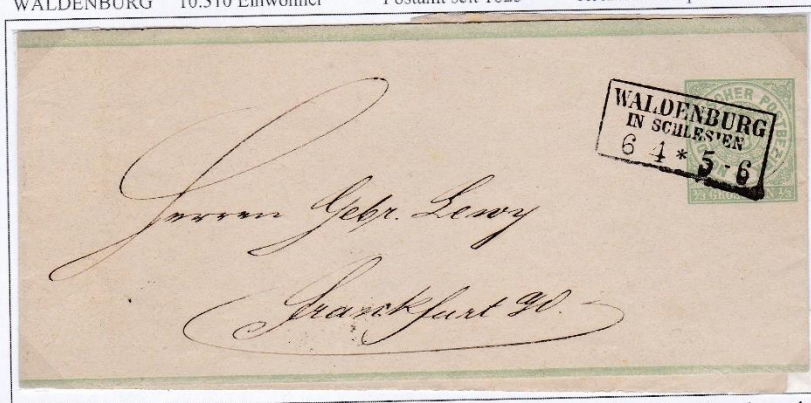
Auf Anregung aus der Geschäftswelt wurden zum 1. November 1868 erstmals Streifbänder mit eingedruckter 1/3-Gr.-Marke zum Versand von Drucksachen bis 40g herausgebracht. Der Verkauf erfolgte nicht einheitlich und nur in ausgewählten Städten. In der OPD Breslau z.B. begann der Verkauf am 1. April 1869 in 14 Städten: Altwasser, **Breslau**, Brieg, Freiburg, Glatz, Langenbielau, Ohlau, Peterswaldau, Reichenbach, Saarau, Schweidnitz, Striegau, **Waldenburg** und Wüstewaltersdorf. [Regierungsamtsblatt Breslau 18. März 1869]

BRESLAU 207.997 Einwohner Oberpostamt seit 1817 Zweikreisstempel seit 1864



Streifband mit **Zudruck** an Baron von Seherr-Toss auf Bukowine bei Hundsfeld; erst nach Sybillenort und von dort nach Oels nachgesandt. Die Freiherren von Seherr-Toss waren eine bekannte schlesische Familie. Bisher sind 6 bedruckte Streifbänder aus dem gesamten Norddeutschen Postbezirk registriert.

WALDENBURG 10.310 Einwohner Postamt seit 1825 Rechteckstempel vor 1868



Waldenburg gehörte zu den 14 Orten des Regierungsbezirks Breslau, in denen Streifbänder an den Postschaltern verkauft wurden. Hiermit wurde ein Drucksache nach Frankfurt am Main versandt.

2 Inlandsendungen

2.1.5 Streifbänder / Drucksachen

Zumeist wurden mit den Streifbändern Drucksachen unter 40g verschickt. Das Verhältnis von zufrankierten zu normalen ½ Gr.-Streifbandganzsachen liegt etwa bei 1 zu 130. - Das ermäßigte Porto war der Grund, warum Drucksachen keinen Blankoabschlag erhalten sollten.

SCHWEIDNITZ 16.998 Einw. Postamt seit 1817 1-Kreisstempel s. 3/1868



10. Sept. 1871 Mit ½ Gr. zufrankiertes Streifband für eine Schrift über 40g An die sehr Ehrwürdige St. Johanniter Loge „Friedrich zum weißen Pferde“ in Hannover.

BRESLAU 207.997 Einwohner Post-Expedition. 2 seit 1864 preuß. Rechteck-Stempel

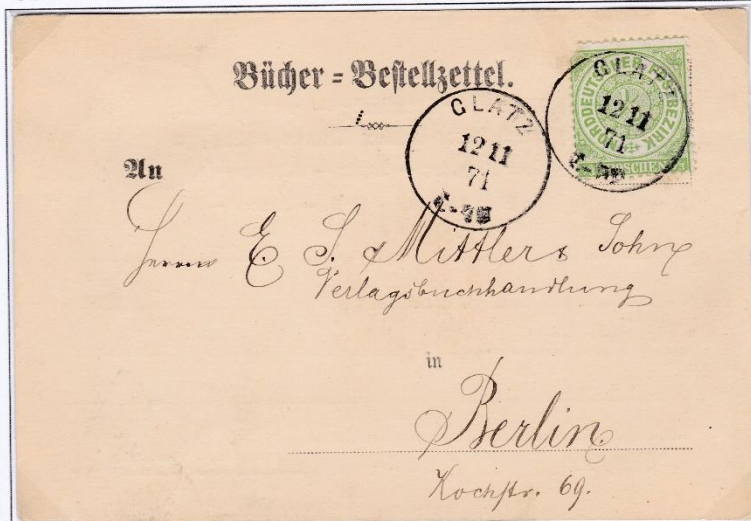


4. Dez. 1871 Wog eine Drucksachensendung zwischen 7½ und 10 Lot (125 bis 187g), so betrug das Porto 1½ Groschen. Oft wurden die Freimarken auf Streifbändern wie hier etwas über den Rand auf die Drucksache geklebt, um das Streifband zu fixieren. - Beide Sendungen stammen aus der Reichspostzeit.

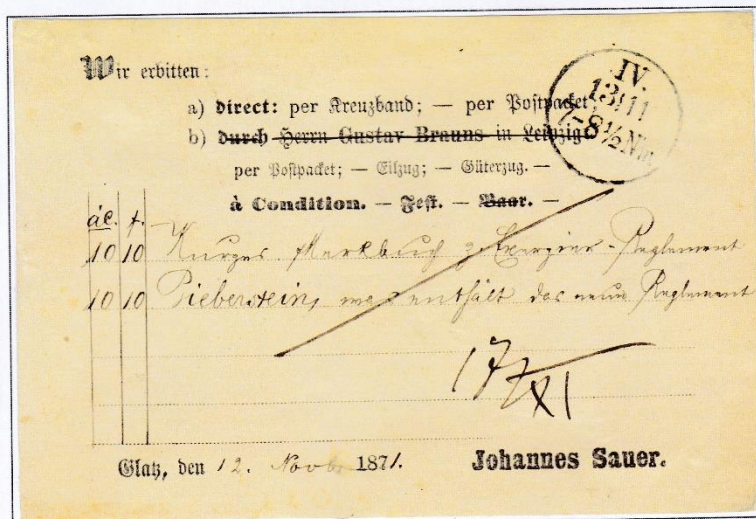
2.1.5 Streifbänder / Drucksachen

Von 21 registrierten **Bücherbestell-Zetteln** - eingeführt zum 25. Okt. 1871 - mit NDP-Frankatur stammt ein einziger aus Schlesien, aus Glatz. Sie durften nur auftragsbezogene Vermerke tragen. Bei zusätzlichen Notizen, wie z.B. „die letzte Lieferung war unvollständig“, wurde der Bestellzettel als Brief behandelt und mit Nachporto plus 1 Gr. Zusatzporto belastet.

GLATZ 11.541 Einwohner Postamt s. 1817 Grotesk-Einkreisstempel seit April 1871



12. Nov. 1871 Mit $\frac{1}{3}$ Groschen frankierter **Bücher-Bestellzettel** aus Glatz, auf dem rückseitig die Bestellung an die Berliner Verlagsbuchhandlung Mittler & Sohn handschriftlich eingetragen worden ist.



Kopie der Rückseite mit der Bestellung von 100x Kurges Merkbuch zum Exerzier-Reglement und 100x Biebestein was enthält das neue Reglement.

2 Inlandssendungen
2.1.6 Postanweisung

Ursprünglich zur Fahrpost, zählten Postanweisungen beim NDP zur Briefpost. Sie wurden vom Briefträger zugestellt. Das Geld holte sich der Empfänger bei der Post ab. Von 19 aus der NDP-Zeit erhalten gebliebenen gebrauchten Formularen aus den altpreußischen Gebieten stammen zwei aus Schlesien: aus Breslau und aus LUBLINITZ. – Die vereidigten Postboten wurden durch kleine Stempel mit Ziffer und Posthorn kenntlich gemacht; eingeführt bei der preußischen Post 1866.

Quittung des Adressaten.

Den unstehenden Betrag aus der Postkasse richtig empfangen zu haben, bescheinigt durch Unterschrift. (ort) Breslau den 12ten Ma 1868.

(Name) W. v. ...

Post-Ankunfts-Buch. Nr. 3297

Kaufmann ...

Bemerkungen für den Gebrauch der Post-Anweisungen.

<p>1. Diese Formulare werden durch die Post-Anstalten unentgeltlich verabfolgt.</p> <p>2. Die Gebühr beträgt für Zahlungen nach Orten des Norddeutschen Postbezirks bis 25 Thlr. (49$\frac{1}{2}$ Fl.); 2 gr. (2 Xr.); über 25 Thlr. (49$\frac{1}{2}$ Fl.) bis 50 Thlr. (97$\frac{1}{2}$ Fl.); 4 gr. (8 Xr.); im Südpstverkehr bis 50 Thlr. (97$\frac{1}{2}$ Fl.); 2 gr. (2 Xr.). Die Gebühr ist vom Absender zu berichtigen, möglichst durch Aufklebung von Marken.</p> <p>3. Der Coupon kann von dem Absender zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden.</p>	<p>4. Der Adressat erhebt bei der Post-Anstalt am Bestimmungsort den Betrag auf Grund der obigen vollzogenen Quittung; die Erhebung muss längstens binnen 14 Tagen nach Zustellung der Post-Anweisung erfolgen.</p> <p>5. Reichen die Geldmittel der Postkasse zur sofortigen Auszahlung der Beträge nicht aus, so kann die Zahlung erst nach Beschaffung der erforderlichen Geldmittel verlangt werden.</p> <p>6. Die Post erteilt über die Post-Anweisung unentgeltlich einen Einlieferungschein und haftet für die Beträge in dem Umfange wie für Geldsendungen.</p>
--	---



Rückseite 80%

LUBLINITZ 2.404 Einwohner Postexpedition seit 1825 Rechteckstempel seit ca. 1856

Norddeutscher Postbezirk
Post-Anweisung

auf die Summe von 10 Thlr. gr. Post-Annahme-Stempel.

(Zu unterschreiben die Initialen in Buchstaben):
Lehn Thaler gr.

an

Max Mätzer, Schrifff
Portimant, Leupoldstr.

Bestimmungsort: Breslau

Wohnung des Adressaten, wenn sie mit Sicherheit angegeben werden kann: Ming No 11

Post-Vermerk. Unter Nr. 124 eingetragen durch: ...

Post-Bezirk Lublinitz Aufgabedatum 12ten Ma 1868

Bis zum Betrag von 25 Taler (hier 10 T.) kostete eine Postanweisung 2 Groschen. Zugestellt durch den Postboten „12“ am 12. Mai 1868, abgeholt am 13. Mai. Das „A“ bei „Littr.“ bedeutet: Beteiligung zweier OPDen. Lublinitz lag in der OPD Oppeln. Prägestempel über der „10“: EINGETRAGEN FÜR DIE POST-AUSZAHLUNGSSTELLEN Breslau.